

# Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **57 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404460>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die orthodoxen Kirchen

LIV<sup>1</sup>

Ernst Dickenmann  
mit herzlichem Dank für all seine Hilfe  
zum 19. April 1967

Nach all den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte finden Nachrichten über ein aller atheistischen Propaganda gegenüber sich be-

<sup>1</sup> Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text oder in den Anmerkungen keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1966** zu ergänzen.

**Verzeichnis der Abkürzungen:** **Ahrām** (arab. Zeitung, Kairo) // **AKID** = Altkatholischer Internationaler Informationsdienst (monatlich, deutsch; Krefeld) // **BOR** = Biserica Ortodoxă Română (zweimonatlich, rumänisch; Bukarest) // **CKKB** = Christkatholisches Kirchenblatt (14täglich, deutsch; Bern) // **CO** = Het Christelijke Oosten (vierteljährlich, niederländisch; Nijmegen) // **CV** = Cürkoven Vestnik (10täglich, bulgarisch; Sofia) // **DK** = Duchovna Kultura (monatlich, bulgarisch; Sofia) // **E** = Ekklesia (halbmonatlich, griechisch; Athen) // **FAZ** = Frankfurter Allgemeine Zeitung (deutsch; Frankfurt am Main) // **G** = Glasnik (monatlich, serbisch; Belgrad) // **HK** = Herder-Korrespondenz (monatlich, deutsch; Freiburg im Breisgau) // **IKZ** = Internationale Kirchliche Zeitschrift (vierteljährlich, deutsch; Bern) // **IOK** = Informationen aus der Orthodoxen Kirche (unregelmässig, deutsch; Frankfurt am Main) // **Ir.** = Irénikon (vierteljährlich, französisch; Chèvotogne/Belgien) // **Ist.** = Istina (vierteljährlich, französisch; Paris) // **JW** = The Jewish Week (wöchentlich, englisch; Washington) // **MB** = Al-Mağallat al-Batrijarkija ('Zeitschrift des Patriarchats', sc. der jakobitischen Kirche; monatlich, arabisch; Damaskus) // **MMA** = Mağallat Madāris al-Aḥad ('Zeitschrift der Sonntagsschulen', sc. der Kopten; monatlich, arabisch; Kairo) // **MMS** = Mitropolia Moldovei și Sucevei (zweimonatlich, rumänisch; Jassy) // **MO** = Mitropolia Oltenei (zweimonatlich, rumänisch; Krajowa) // **NMO** = Nouvelles du Monde Orthodoxe (unregelmässig, französisch; Paris) // **NYT** = New York Times (Tageszeitung, englisch; Neuyork) // **NNZ** = Neue Zürcher Zeitung (deutsch; Zürich) // **OH** = Orthodoxie heute (unregelmässig, deutsch; Düsseldorf) // **OM** = Oriente Moderne (monatlich, italienisch; Rom) // **OP** = Ost-Probleme (14täglich, deutsch; Bad Godesberg) // **ÖPD** = Ökumenischer Presse-Dienst (wöchentlich, deutsch; Genf) // **Ortodoxia** (zweimonatlich, rumänisch; Bukarest) // **OS** = L'Orient Syrien (vierteljährlich, französisch; Paris) // **P** = Pantainos (monatlich, griechisch; Alexandrien) // **POC** = Proche-Orient Chrétien (vierteljährlich, französisch; Jerusalem) // **PR** = Pravoslávnaja Ruś (halbmonatlich, russisch; Jordanville/NY) // **RC** = Ridna Cerkva (zweimonatlich, ukrainisch; Karlsruhe/Baden) // **Solia** (The Herald; wöchentlich, rumänisch und englisch; Detroit/Mich.) // **ST** = Studii Teologice (zweimonatlich, rumänisch; Bukarest) // **StO** = Die Stimme der Orthodoxie (monatlich, deutsch; Berlin-Karlshorst) // **UB** = The Ukrainian Bulletin (monatlich, englisch; Neuyork) // **VRS** = Vestnik Russkogo Studenčeskogo Christianskogo Dviženija (zweimonatlich, russisch; Paris) // **VRZEPÉ** = Vestnik Russkogo Zapadno-Evropejskogo Patriaršego Ékzarchata (mehrmals jährlich; russisch und französisch; Paris) // **W** = Die Welt (Tageszeitung,

hauptendes Glaubensleben im **Rätebunde**<sup>2</sup> nur noch ein mässiges Interesse. Trotzdem sollte man nie vergessen, welchen Opfermut, welche Ausdauer, auch welche Leiden es oft erfordert, um eine kirchliche Tätigkeit wenigstens in beschränktem Umfange aufrechtzuerhalten. Wenn auf Friedhöfen prozentual weit mehr Bewohner beigesetzt werden, als es in der betreffenden politischen Gemeinde «eingeschriebene» Christen gibt – wie die atheistische Zeitschrift «Naúka i Relígija» (Wissenschaft und Religion) mitteilt –, so zeigt sich darin der Unterschied zwischen den Familien, die ihren Glauben offen bekennen oder zu bekennen wagen, und denen, die im Herzen Christen sind. Bei Taufen oder Trauungen, die vielfach heimlich vorgenommen werden, lässt sich dieser Unterschied nicht so deutlich ablesen wie bei Beerdigungen, die sich nicht verheimlichen

deutsch; Hamburg) // **Wat.** = al-Waṭānī (koptisches Wochenblatt, arabisch; Kairo) // **Ž** = Žurnál Moskovskoj Patriárchii (monatlich, russisch; Moskau).

**Literatur zur Orthodoxie allgemein:** Panagiotis M. Trembélas: Dogmatique de l'Eglise Orthodoxe, franz. Übers. von Archimandrit Pierre Dumont OSB, I, Brügge 1966. Ed. de Chèvotogne et Desclée de Brouwer. 646 S. // Das Christentum des Ostens und die christliche Einheit (Studien und Berichte der Katholischen Akademie in Bayern, 29), Würzburg 1965. Echter-Verlag. 128 S. // Victor J. Pospishil: Code of Oriental Canon Law. The Law of Persons, Ford. Cy/Pa. 1960. St Mary's Ucr. Cath. Church. XVI, 342 S. – The Law of Marriage, Chicago 1962. Universe Editions. 221 S. // E. van Montfoort: Liturgica (Anzeige liturgie-geschichtlicher Arbeiten, bes. über die Ostkirchen), in CO 19 (1966/67), S. 51–60.

A. M. Ritter: Das Konzil von Konstantinopel [381] und sein Symbol, Göttingen 1965. Vandenhoeck und Ruprecht. 316 S.

Athanasios K. Arvanitis: Βιβλιογραφία ελασσόνων εκκλησιών της Ανατολής (Bibliographie der kleineren morgenländischen Kirchen), Athen 1967. Ohne Verlag. 83 S.

G. Zananiri: Catholicisme Oriental, Paris 1966. Spes. 266 S. // A. Brunello: Le Chiese Orientali e l'unione. Prospetto storico statistico, Mailand 1966. Massimo. 602 S.

26./28. Okt. veranstaltete die Zeitschrift «Kyrios» in Berlin eine Tagung «Das orthodoxe Christentum und die Geschichte».

Ende Juli feierte das **Ikonen-Museum** in Recklinghausen sein 10jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass schenkte die Stadt Recklinghausen die Ikone «Mutter Gottes von der immer währenden Hilfe» von Andréj Rublëv (15. Jh.); im Dez. wurden drei weitere Ikonen aus der 2. Hälfte des 17. Jh.s erworben (Der Heiland Immanuel; Köpfe der Erzengel Gabriel und Michael): W 28. VII., S. 8; FAZ 15. XII., S. 20. – Eine Frühjahr 1965 aus der Berliner russ.-orth. Kirche gestohlene Ikone «Die Trösterin» wurde Nov. in Freiburg im Breisgau wieder aufgefunden: FAZ 23. XI., S. 8. – Bei Forschungen im Katharinenkloster auf dem Sinai wurden von Archäologen der Universität Alexandrien über 3000 verhältnismässig gut erhaltene Ikonen entdeckt: FAZ 13. I. 1967, S. 28.

<sup>2</sup> **Literatur zur russischen Kirche:** D. Loeber: Die Rechtsstellung der Kirche in der Sowjetunion, in «Die wichtigsten Gesetzgebungsakte in den Ländern Ost-, Südosteuropas und in den ostasiatischen Volksdemokratien», VIII/5 (Okt. 1966), S. 258–277 (mit Schrifttumsverzeichnis) // Zur neuen Religions-Gesetzgebung (Strafen für Übertretung von Rechtsvorschriften usw.; vgl. IKZ 1966, S. 124) siehe Ir. 39/II, 1966, S. 222–225. // Zur gegenwärtigen Lage (vor allem anhand der Briefe der beiden Geistlichen) vgl. A. Burg in CO 19/II, 1966, S. 100–111 // Sozial-ethischer Aufbruch der russischen Kirche? in HK Dez. 579/582 // Nikita Struve: Die Christen in der UdSSR, Mainz (1966). Matthias-Grünwald-Verlag. 546 S. (Aus dem Franz. übersetzt von Karlhermann Bergner). // Nikolaus Arseniew: Die geistigen Schicksale des russischen Volkes, Graz 1966. Styria. 306 S.

T. Spidlik SJ: La doctrine spirituelle de Théophane le Reclus. Le Cœur et l'Esprit [1815 bis 1894; 1861–1866 Bischof, dann Einsiedler], Rom 1965. Pont. Inst. Or. Stud. XXIV, 310 S. (Orien-

lassen<sup>3</sup>. Wie schwer das öffentliche Bekenntnis zur angestammten Religion für all die ist, die irgendwie vom Staate abhängen, zeigt die Tatsache, dass die Zahl der Kirchgänger in Moskau nur noch 0,05 v. H. der dortigen Bevölkerung beträgt<sup>4</sup>; freilich mag auch der übliche Platzmangel zu diesem Ergebnis beitragen. Auch hier erweist sich der Unterschied zwischen einem offenen Gottesdienstbesuch und eigener Überzeugung z. B. in der Tatsache, dass 100 000 Stück eines z. T. farbig bebilderten Buches «Biblische Geschichten» (Altes Testament; 456 S.; Verlag für politische Literatur; hrsg. von dem Polen Zenon Kosimowski), das zur Unterrichtung der Öffentlichkeit über den Inhalt der Bibel «und ihren rein menschlichen Ursprung» gedacht war, binnen weniger Stunden vergriffen war: erworben gewiss auch von Benützern, die sich nicht nur über den Inhalt des Buchs der Bücher «informieren» wollten<sup>5</sup>. Auch ein kirchenmusikalisches Konzert in der Grossen Halle des Moskauer Konservatoriums am 9. September hat – obwohl nicht öffentlich angezeigt – vor etwa 1500 Zuhörern grossen Beifall gefunden<sup>6</sup>.

Natürlich werden durch all das die engen Grenzen nicht berührt, die der Orthodoxie und den übrigen Glaubensgemeinschaften gezogen sind. Klagen über diesen Zustand werden dem Patriarchen auch innerhalb des Rätebundes offenbar nicht ganz selten vorgetragen. Nach dem im Auslande bekanntgewordenen Briefe zweier Geistlicher<sup>7</sup> haben nun auch Gläubige aus der Diözese Vjatka (Kírov) sich an den Patriarchen Alexis gewandt<sup>8</sup>. Dem Patriarchen bleibt in solchen Fällen kaum etwas anderes übrig, als sich von solchen Stimmen zu distanzieren. Die beiden Verfasser des obengenannten Briefes wurden im Mai aus der Kirche ausgeschlossen und das Versenden offener Briefe als mit der Kirchenzucht unvereinbar erklärt. Überdies habe der Brief «verleumderische Anklagen über die Kirchen-

talia Christiana Analecta 172) // Vera Zandner: Seraphim von Sarow. Ein Heiliger der orthodoxen Christenheit, Düsseldorf 1965. Patmos-Verlag. 176 S.

<sup>3</sup> FAZ 14. XII., S. 3; 20. XII., S. 10.

<sup>4</sup> NZZ 27. VIII., Bl. 23 (nach Ernst Benz).

<sup>5</sup> FAZ 18. VIII., S. 1, 4; 24. VIII., S. 4 (albanische Angriffe auf die Veröffentlichung dieses Buches); Time 2. IX.

<sup>6</sup> NYT 11. IX., S. 1, 25 (mit Einzelangaben über die vorgetragenen Musikwerke); 27. XI., S. 26.

<sup>7</sup> Vgl. IKZ 1966, S. 122 f. [Der volle russische Wortlaut, hektographiert, 48 S., wurde mir von Dr. Roman Rössler (Edesheim/Pfalz) leihweise zur Verfügung gestellt.] – NYT 2. VII.

<sup>8</sup> FAZ 7. XII., S. 3. – Der russische Exilbischof in Genf hat das zum Anlass genommen, um den Ökumenischen Rat zu einer Verwahrung aufzufordern.

leitung und die staatliche Autorität enthalten». Dadurch werde den Belangen der Kirche Schaden zugefügt, ihre Einheit in Frage gestellt und die Beziehungen der Kirche zum Staate gefährdet<sup>9</sup>.

Ist also jede Kritik am Staate oder der Kirchenleitung im Verhältnis zu ihm untersagt, so erwartet die Regierung umgekehrt eine laufende Unterstützung ihrer politischen Ziele durch die Orthodoxie und die andern Kirchen. Die Zeitschrift des Patriarchats ist voll von Beiträgen zum «Friedenskampfe» und von Angaben über Tagungen der «Christlichen Friedensbewegung», wo durch wörtliche Wiedergabe zahlreicher, inhaltlich recht eintöniger Reden genau die Thesen der Räteregierung unterstützt und gebilligt, nie aber irgendeine Kritik an ihrem Vorgehen verlautbart wird. Freilich konnte die Kritik aus den Reihen der Gläubigen auch weiterhin nicht unterbunden werden. Ein Lehrer warf in Rundbriefen unter dem Titel «Die leidende Kirche» der Geistlichkeit mangelnde Einsatzbereitschaft vor, beklagte sich über die verderbliche Tätigkeit mancher von der Religion nicht wirklich durchdrungener Gemeindemitglieder und beschuldigte führende Geistliche des Zögerns in wichtigen kirchlichen Fragen<sup>10</sup>. – Der Staat kommt der Kirche nur in Äusserlichkeiten entgegen, indem er z. B. zwei staatliche Restauratoren zu einem Jahr Zwangsarbeit verurteilen lässt, die in der Kathedrale Johannes des Täufers in Jaroslavl' religiöse Fresken von grossem Werte zerstört hatten. – Sechzig alte Holzkirchen aus dem Bereiche des Rätebundes sollen auf die Insel Kiži im Onéga-See gebracht und dort im Rahmen eines Freilicht-Museums aufgestellt werden<sup>11</sup>.

Die wie stets zahlreichen Neubesetzungen von Bistümern betreffen das durch den Tod des Metropoliten Joasaph<sup>12</sup> verwaiste Exarchat der Ukraine in Kíev, für das am 14. Mai der bisherige Rektor der Geistlichen Akademie in Zagórsk bei Moskau, Bischof Philaret von Dmítrov, bestimmt wurde<sup>13</sup>. – Sein Nachfolger in beiden Ämtern wurde sein Na-

<sup>9</sup> FAZ 15. VIII., S. 4; NYT 26. VIII.; Ir. 1966/III, S. 365 f.; PR 28. VI., S. 15.

<sup>10</sup> Ž passim. – NYT 9. VII. – 27. XI., S. 26.

<sup>11</sup> NYT 18. XI. – 27. XI.

<sup>12</sup> Vgl. IKZ 1966, S. 125.

**Joasaph**, eigl. Vitálj Michájlovič Leljúchin, \* Dubasišči, Gouv. Smolénsk, 28. IV. (Stil?) 1903 aus einer Familie von Geistlichen, in Vjaz'ma und Smolensk ausgebildet, arbeitete bis 1941 in einem weltlichen Berufe, 1942 Priester und Geistlicher in Dněpropetróvsk und Umgegend sowie in der bischöfl. Verwaltung tätig, 1958 Mönch und Bischof von Súmy und Achtýrka, 1959 von Dněpropetróvsk und Zaporóž'e, 1961 von Vínica und Bráclav, 1962 von Chmelanickij; 30. III. 1964 Metropolitan von Kíev. Er übernahm mehrere Aufträge im Auslande: Ž Juni 27–32 = StO Aug. 29 f. (beide mit Bild).

<sup>13</sup> Ž Juni 1 f. = StO Juli 8 f.

**Philaret**, eigl. Michaíl Antónovič Denisénko, \* Blagodátnoe, Kr. Amvrósiev, Don-Gebiet, 23. I. 1929, stud. 1946–1952 in Odessa und Moskau, 1951 Hieromonach, 1953 Dozent an der Moskauer

mensvetter, Bischof Philaret von Tichvin. – Erzbischof Mstisláv von Górkij (Nižnij Nóvgorod) und Arzamás wurde auf eigenen Antrag hin am 14. Mai in den Ruhestand versetzt<sup>14</sup>. Nachfolger wurde am 7. Juli Bischof Flavian von Svěrdlovsk (Katharinenburg) und Kurgán, Verweser der Diözese Aktjubinsk. Zum neuen Oberhirten dieser Diözese wurde am 8. Oktober Archimandrit Klemens (Perestjúk) aus der Diözese Chabárovsk bestimmt. – Am 7. Juli wurde Metropolit Anton von Túla und Bělöv auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt und die Diözese Bischof Bartholomäus von Wien und Österreich übertragen, dessen Amt zeitweise Bischof Jonathan von (Berlin-)Tegel mitübernahm<sup>15</sup>.

Am 18. August starb Metropolit Viktor von Krasnodár (Ekaterinodár) und Kubán; Nachfolger wurde am 8. Oktober Erzbischof Alexis von Riga und Lettland, dem dort Bischof Leonid von Perm' und Solikámsk nachfolgte. Dessen Amt soll Archimandrit Joasaph (Ovsjännikov) aus der Diözese Taschkent übernehmen<sup>16</sup>. – Schliesslich wurde am 8. Oktober der Rektor der Leningrader Geistlichen Akademie, Erzpriester Michaíl Speránskij, aus Gesundheitsgründen aus diesem Amte entlassen, aber gleichzeitig zum Professor für Neues Testament ernannt. Sein bisheriges Amt übernahm der Vikar der Diözese Leningrad, Dozent Erzpriester Michaíl Mud'júgin<sup>17</sup>. – Endlich sind zwei im Ruhestande lebende Erzbischöfe heimgegangen: am 16. Juni der ehemalige Oberhirt der Diözese Górkij und Arzamás, Johann, nach langer Krankheit in Górkij; am 8. Oktober der ehemalige Erzbischof Onesiphoros von Kalúga und Bórov, 86jährig in einem Kloster in Odessa. – Am 23. September starb der Dozent an der Leningrader Geistlichen Akademie, Pável Panteleímovič Ignátov, 82jährig nach längerer Krankheit<sup>18</sup>.

Anlässlich der zwanzigsten Gedenkfeier der Wiederherstellung der Orthodoxie in Ost-Galizien in der Kathedrale zu Lemberg, 22. bis

---

Geistl. Akademie, 1956 Inspektor des Geistl. Seminars in Sarátov, 1957 in Kiev, 1958 dort Rektor und Archimandrit, 1960 Leiter des Ukrainischen Exarchats, 1961/62 russ. Geistlicher in Alexandrien/Ägypten, 1962 Bischof von Lúga, Dez. 1962 von Wien und Österreich, Okt. 1964 Rektor der Moskauer Geistl. Akademie, 14. V. 1966 Exarch der Ukraine; war verschiedentlich auf Auslandsmissionen: Ž Juli 9–11 = StO Aug. 9–11 (beide mit Bild).

Zum Rektor der Leningrader Geistl. Akademie wurde Bischof Philaret (Vachromčev) ernannt: Ž Juli 11–14.

<sup>14</sup> Ž Juni 1 f. = StO Juli 8 f.; StO Aug. 32–34 (Philarets Amtseinführung als Rektor der Akademie).

<sup>15</sup> Ž Aug. 1; Nov. 2 = StO Okt. 4–6.

<sup>16</sup> Ž Sept. 1; Nov. 2 = StO Okt. 4.

**Viktor**, eigl. Leoníd Víktorovič Svjátin, \* 14. VIII. n. St. 1893 in der Staníca Karagájskaja, Kr. Věrchne-Urál'sk, Gouv. Orenburg, als Sohn eines späteren Geistlichen, stud. in Čeljabinsk und Orenburg sowie an der Akademie in Kazán, 1916 zum Militär eingezogen, trat 1921 in China ins Kloster bei der Russ. Geistl. Mission ein, Hieromonach, 1922 Geistlicher in Tientsin, 1929 Archimandrit, 1932 durch die Karlowitzer Jurisdiktion in Südslawien zum Bischof von Schanghai geweiht und Leiter der Russ. Geistl. Mission in China, 1937 Erzbischof, war eifrig missionarisch tätig, schloss sich 1945 mit seiner Gemeinde dem Moskauer Patriarchat an, 1950 Patriarchats-Exarch für den Fernen Osten und Leiter der Geistl. Mission in China, besuchte anschliessend den Rätebund; 1956 Erzbischof von Krasnodár, 1961 Metropolit: Ž Nov. 16–19 (mit Bild).

<sup>17</sup> Ž Nov. 3.

<sup>18</sup> Ž Sept. 19–21 = StO Okt. 21–23 (beide mit Bild). – Ž Nov. 4.

**Johann**, eigl. Geórgij Michájlovič Aleksčev, \* Gátčina 20. I. 1892, stud. 1910/18 in St. Petersburg Theologie, dann Lehrer an Mittelschulen in Reval, 1931 dort Geistlicher, 1955 als Witwer Bischof von Reval und Estland, 1961/62 Erzbischof von Górkij (Nižnij Nóvgorod): Ž Sept. 19–21 = StO Okt. 21–23 (beide mit Bild).

25. April, wurde der dortige Bischof Nikolaus am 18. April zum Erzbischof erhoben<sup>19</sup>.

Am 23. Juli wurde der Exarch (seit 1964) des Moskauer Patriarchats für **Berlin** und **Westeuropa**, Erzbischof Kyprian, auf eigenen Wunsch hin nach Moskau zurückberufen, wo er wieder theologisch arbeiten will. Vorläufiger Nachfolger wurde Bischof Jonathan von (Berlin-)Tegel, dem auch die Diözese Wien übertragen wurde (vgl. oben S. 5). – Das Exarchat gründete am 16. Oktober eine orthodoxe Gemeinde seiner Jurisdiktion in Oberhausen. Am Eröffnungsgottesdienst nahmen etwa 30 Personen teil. (Die meisten Orthodoxen russischer Abstammung in Deutschland bekennen sich zur Jordanviller Jurisdiktion<sup>20</sup>.)

Der Bestand der orthodoxen Kirchengemeinschaft (verschiedener nationaler Herkunft) in den Vereinigten Staaten von **Amerika** wird natürlich durch das Problem der konfessionellen Mischehen berührt. So sah sich der Leiter der Jordanviller Jurisdiktion, Metropolit Philaret, am 24. Dezember veranlasst, vor solchen Ehen zu warnen. Komme es aber zu solchen Verbindungen, so solle der Partner zum Übertritt zur Orthodoxie veranlasst und die Kinder orthodox getauft werden. Dabei sollten Angehörige von Kirchen katholischer Tradition und Lutheraner lediglich ihren Irrtümern entsagen und durch eine Salbung, Angehörige reformierter Bekenntnisse aller Art aber durch eine neue Taufe aufgenommen werden; in Zweifelsfällen sei der Bischof zu befragen. – In einer Abhandlung wird die Frage positiv beantwortet, ob man für die Rettung Russlands aus der Hand des Bolschewismus beten dürfe<sup>21</sup>.

Das St.-Vladimir-Seminar für orthodoxe Theologie in Tuckahoe (NY) zählt augenblicklich 90 Studenten, darunter 50 in der theologischen Abteilung, 25 im College und 15 in der «Post-graduate and unclassified division». Der Haushalt beläuft sich auf jährlich 217 211 \$; dabei wird erwartet, dass die Pfarreien jährlich einen Beitrag für das Seminar leisten. Die Lehrtätigkeit soll durch ein «Extension program» intensiviert werden. – Die Zahl der bisher durch das Institut ausgebildeten Priester beträgt 100<sup>22</sup>. – Am 2. Juli starb Erzbischof Johann von San Francisco auf einer Reise in Seattle; die Leitung seiner Diözese übernahm am 5. August der Leiter der Jordanviller Jurisdiktion, Metropolit Philaret, selbst. Am 8. September verschied der zur Ruhe gesetzte Bischof Agapet (welcher Jurisdiktion?) in São Paulo (Brasilien)<sup>23</sup>.

<sup>19</sup> Ž Juni 2, 6–27; StO Aug. 24–28; IOK Okt. 29 f.; Ir. 1966/III, S. 364 bis 366. – Zum Vorgang der Rückgliederung 1946 vgl. IKZ 1946, S. 88–91.

<sup>20</sup> Ž Juli 1; FAZ 12. VIII., S. 5. – AKID 7. XI., S. 1050.

<sup>21</sup> PR 28. VII., S. 11; 14. XII., S. 7–9.

<sup>22</sup> Solia 4. XII., S. 5.

<sup>23</sup> PR 14. VII., S. 11; 28. VII., S. 3 f.; 14. VIII., S. 3–7. – PR 28. VIII., S. 15; 28. IX., S. 3 f., 6–8. – PR 14. X., S. 14.

**Johann**, eigl. Michail Michájlovič Maksimóvič, \* Gouv. Char'kov 4. VI. (Stil?) 1896, stud. 1914/18 die Rechte, 1921/25 in Belgrad Theologie, 1926 Mönch, 1925/34 Dozent für Katechetik und Biblische Geschichte, zuletzt am Seminar in Bitolj, 1934 Bischof von Schanghai, das er 1949 verlassen

Am 14. und 15. Mai war in Haus Schönblick bei Schwäbisch-Gmünd die 4. Tagung des Metropolitanrates der **Ukrainischen Autokephalen** Orthodoxen Kirche (UAPC) in der Emigration. Man gelobte Vorsicht gegenüber «destruktiven Elementen», die sich in einzelne Gemeinden einzudrängen versuchten. – Am 16. und 17. April tagte die Synode der UAPC in Curytiba (Brasilien). – Im Februar 1967 begeht der leitende Bischof der UAPC in Deutschland, Metropolit Nikanor (Abramóvyč) in Karlsruhe, sein silbernes Bischofsjubiläum. – Am 30. Oktober feierte die Gemeinde Chicago ihr 50jähriges Bestehen<sup>24</sup>.

Am 24. November verschied der ehemalige (1942/44) Bischof der UAPC in Umán (Ukraine), Igoľ, 71jährig in Neuyork. – Der Ökumenische Patriarch Athenagoras ernannte am 2. Oktober durch seinen Exarchen Jakob den Priester John R. Martin zum Hilfsbischof für den betagten Leiter dieser kirchlichen Gemeinschaft, Bischof Orestes<sup>25</sup>.

An der 16. Tagung des Arbeitskreises «Kirche in Not» zu Königstein im Taunus, die der Auseinandersetzung mit dem Atheismus gewidmet war, nahmen der Exarch der **unierten Ukrainer** in der Bundesrepublik Deutschland, Erzbischof Kornyljak, sowie der sechs Jahre im Rätebunde verhaftete Bischof von Minsk teil. – Am 16. Oktober wurde der Grundstein der neuen uniert-ukrainischen Kathedrale in Philadelphia gelegt<sup>26</sup>.

Neben den Orthodoxen sind vor allem die **Baptisten** Ziel von Angriffen der Räteregierung. Unter der Anklage, am 2. Mai in Rostóv am Don einen Strassenumzug veranstaltet und eine öffentliche Taufe von etwa 40 Jugendlichen durchgeführt zu haben, ferner wegen der Unterhaltung einer «illegalen» Druckerei und der Verbreitung «verbotener Literatur» wurden am 23. August in Rostóv sechs Laienprediger einer Baptisten-Gemeinde zu Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren verurteilt. In einer Sonntagsschule seien 8- bis 11jährige Kinder «durch fanatische Lehrer systematisch zu einer religiösen Weltanschauung bekehrt» worden, so dass verschiedene von ihnen den Eintritt in die staatliche Jugendorganisation verweigert hätten<sup>27</sup>. In einer Rede, in der er die neuen staatlichen Gesetze zur Regelung kirchlicher Angelegenheiten (vgl. IKZ 1966, S. 124) als eine Milderung gegenüber der bisherigen Praxis bezeichnete, ging der Vorsitzende des Rates für Kirchliche Angelegenheiten bei der rätebündischen Regierung, M. Kuroédov, auch auf die angebliche Spaltung der Baptisten in zwei Gruppen ein. Eine «besonders fanatische» Gruppe von kaum 5 v. H. verlange den Ersatz der legalen Leitung der Kirche (die sich den Verhältnissen des Rätebundes anpasst) durch eine religiös aktive Führung sowie die Abschaffung der «satanischen» Religionsgesetze der Räteregierung. – Wenig später wurden vier baptistische Laienprediger in Taschkent vor

musste, 1951 Erzbischof von Brüssel und Westeuropa, 1956 (?) von San Francisco: OH 17/1966, S. 10–14.

<sup>24</sup> RC Juli/Sept. 13 (vorher, 8./12. Mai, Tagung der Geistlichkeit am gleichen Orte): ebd. 7 f. – RC Juli/Sept. 15. – RC Jan./März 1967, S. 3–5. – Ebd. 15.

<sup>25</sup> **Igor**, eigl. Ivan Huba, \* Bandurivci bei Chersón 21. VI. (Stil?) 1885, erst Buchdrucker, wanderte 1920 nach Polen aus, 1921 Priester, 1942 zum Bischof geweiht, ging 1944 nach Warschau, 1946 Leiter der UAPC in Schwaben, seit 1951 in den Vereinigten Staaten, 1954 unter Konstantinopler Jurisdiktion, seit 1957 gelähmt: RC Jan./März 1967, S. 6 f.

<sup>26</sup> FAZ 4. VIII. – UB Okt./Nov. 88 f.

**Lit.:** Cyrille Korolevskij: Métropolitte André Szeptyckij, 1865–1944, Rom 1964. XXXII, 429 S. (Coll. de la Société Scientifique Ucrainienne, XVI, XVII).

<sup>27</sup> FAZ 24. VIII., S. 1; NYT 24. VIII. (nach der «Učitel'skaja Gazéta» = Lehrer-Zeitung).



Gericht gestellt, die als Anhänger des «fanatischen» Kirchenrats nicht registrierte kirchliche Gruppen gebildet und die Abschaffung des atheistischen Schulunterrichts gefordert hätten. Man habe heimlich eine Druckerei errichtet und dort hergestellte religiöse Schriften regelmässig verteilt, habe religiöse Zusammenkünfte veranstaltet, Kinder in einem Chor sowie einem «Stickerei-Zirkel» versammelt und zur Missachtung der staatlichen Feiertage angehalten. – Drei Frauen, die Mitte November in Šupaškar (russ.: Čeboksary), der Hauptstadt der Tschuwaschen-Republik (westl. Kazán) zu dreijähriger Einweisung in ein Arbeitslager verurteilt wurden, war die Bildung religiöser Gruppen und die religiöse Unterweisung Jugendlicher zum Vorwurf gemacht worden<sup>28</sup>.

Aus diesen Prozessen wird ebenso die geistige Unruhe einer religiös immer von neuem vergewaltigten Bevölkerung wie die durch Unzufriedene ausgelöste Gruppenbildung innerhalb der Kirche der Baptisten und Evangeliums-Christen (1944 zusammengeschlossen) deutlich, der die amtliche Leitung dieser Kirche natürlich entgegentritt. Auf dem 39. nationalen Konvent in Moskau Ende Oktober wandte sich der Geistliche Alexander Karev vor 705 Abgeordneten gegen alle Spaltungstendenzen, die die Wirksamkeit der kirchlichen Botschaft untergrüben. Doch wird hervorgehoben, dass 500 «registrierten» Gemeinden eine grosse Anzahl nicht registrierter gegenüberstehe; in der Räterepublik Kazachstán sei das Verhältnis 12:80. Sie entfaltet eine wirksame Vortrags- und Versammlungstätigkeit<sup>29</sup>. – Der Leiter der baptistischen Kirche im Rätebunde (seit 1944), Jákov Ivánovič Židkóv, ist am 27. Oktober 81jährig in Moskau gestorben<sup>30</sup>.

Die Lage der **Juden** im Rätebunde wird im Auslande, besonders seitens immer neuer Abordnungen jüdischer Gruppen aus den Vereinigten Staaten von Amerika, unterschiedlich beurteilt. Weithin wird betont, dass lediglich die ältere Generation noch ein wirkliches Verhältnis zur Synagoge habe, dass die Jungen sich aber von ihrer religiös-nationalen Vergangenheit weithin abgewandt hätten. Dadurch sei die Existenz des jüdischen Glaubens im Rätebunde und ebenso in den übrigen Ländern hinter dem «Eisernen Vorhang» gefährdet<sup>31</sup>. Im Rahmen der Einschränkung des religiösen Lebens wie der Christen, so der Juden, sollen in den zwei Jahren zwischen 1964 und 1966 über 30 Synagogen geschlossen worden sein, darunter zuletzt die einzige in Pinsk (Weissrussland) befindliche. Im ganzen sollen noch 62 Synagogen gottesdienstlichen Zwecken gewidmet sein. – Das Angebot zweier amerikanischer christlicher Geistlicher, den Juden im Rätebunde 10 000 neue Gebetbücher zur Auswechslung abgenützter zu

<sup>28</sup> FAZ 1. IX., S. 5. – 26. X., S. 7; 7. XI., S. 6. – 23. XI., S. 7; 26. XI., S. 2; NYT 27. XI., S. 26.

<sup>29</sup> NYT 30. X. – FAZ 20. XII., S. 10.

<sup>30</sup> FAZ 10. XI., S. 6.

<sup>31</sup> JW 18. VIII., S. 1; 1. IX., S. 1 f.; 8. IX., S. 1, 5. – NYT 12. VIII., 13., 21. X., 27. XI.; FAZ 4. VIII., S. 5.

schenken, wurde am 23. September durch die zuständigen Stellen abgelehnt<sup>32</sup>.

Angesichts dieser Lage haben sich vor allem amerikanische jüdische Gemeinden und Organisationen auch in den letzten Monaten, zuletzt am 4. Oktober 90 Senatoren, mit Aufrufen an die Räteregierung und andere zuständige Stellen gewandt mit der Aufforderung, das jüdische religiöse Leben nicht anzutasten und auch dieser Glaubensgemeinschaft die Pflege ihrer alten Kultur sowie die Gründung eines gesamtstaatlichen Verbandes zu erlauben. — Es mag sein, dass unter dem Druck solcher Kundgebungen der rätebündische Ministerpräsident Aleksěj Nikoláevič Kosýgin am 3. Dezember in Paris einer Auswanderung der Juden aus seinem Lande grundsätzlich zustimmte<sup>33</sup>. Eine andere Auswirkung ist gewiss die Erlaubnis der Regierung, das Fest der «Gesetzesfreude» in Moskau durch mehr als 10 000 Juden mit Gesang, Musik und Tanz vor der dortigen Hauptsynagoge recht sichtbar zu begehen: eine Kundgebung, die am religiösen Status der Juden natürlich nichts ändert<sup>34</sup>.

Die am 14. Juni 1950 gegründete Theologische Fakultät in Preschau in der Slowakei hat jetzt sechs Lehrstühle: Bibelkunde / Systematische Theologie / Philosophische und Fundamental-Theologie / Praktische Theologie / Kirchengeschichte und Gesellschaftswissenschaften (!). 1964/65 gab es 40 eingeschriebene und 40 Fernstudenten. Insgesamt wurden bisher 150 Studenten ausgebildet<sup>35</sup>. — Der Verweser der Diözese Brünno-Olmütz (Mähren), Jaroslav K. Rosák, ist am 1. Juni abgelöst und an seiner Statt Erzpriester R. Hoffmann aus Olmütz ernannt worden. — Im Mai besuchte Erzbischof Sergius von Jaroslávl' und Rostóv den Prager Metropolitan Dorotheos und hielt verschiedene Vorträge. — Der Metropolitanrat der Kirche begrüßte auf seiner Sitzung in Preschau, 26. April, den Eintritt der **tschechoslowakischen** orthodoxen Kirche in den Ökumenischen Rat<sup>36</sup>.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus **Rumänien** hat die Bedrängnis der dortigen orthodoxen Kirche in letzter Zeit zugenommen. Vor allem geht man gegen die Klöster vor, von denen einige nur noch für auswärtige Besucher erhalten werden, ohne dass sie noch bewohnt wären. Die vier Klöster Cheia (im Trotusch-Tal), Agapia und Varatec (in der Moldau) sowie Suzano bei Prahova sind in den letzten Monaten geschlossen und die Nonnen anderswo zur

<sup>32</sup> NYT 23. X. — JW 23. VI., 6. X., S. 2; NYT 30. IX.

<sup>33</sup> NYT 21. VIII.; JW 9. VI. (Lemberg). — NYT 12., 21. IX.; 20., 27. XI.; 4., 5. XII. — NYT 4. XII., S. E 7 (Senatoren).

**Lit.:** Gli ebrei nell'URSS, 1966. Verlag Garzanti. — Zu diesem Buche erhebt sogar das italienische kommunistische Parteiblatt «Unità» kritische Bemerkungen hinsichtlich des Antisemitismus im Rätebunde zu Stalins Zeit: W 21. IX., S. 4.

<sup>34</sup> NYT 7. X.; W 8. X., S. 4.

<sup>35</sup> Wissenschaftlicher Dienst für Osteuropa (Marburg), XVI/12, Dez., S. 450 f.

**Lit.:** A. Engelbertinck: De orthodoxe Kerk (in der **Tschechoslowakei**), in CO 19 (1966/67), S. 34–37 (Übersicht).

E. Ambarcúmov: Eščě raz o cerkóvnoj žízni v Finlándii (Noch einmal zum kirchlichen Leben in **Finnland**), in Ž Okt. 7–13.

<sup>36</sup> Ökumen. Nachrichten aus der Tschechoslowakei XIII (1966), Nr. 5/6, S. 44 f.

Arbeit eingesetzt worden. — Anlässlich des 13. Jahrestages der Neuerrichtung des Bulgarischen Patriarchats besuchte Patriarch Justinian am 9./16. Mai die dortige Kirche, tauschte glaubensbrüderliche Ansprachen aus und besuchte verschiedene Teile des Landes, wobei er erneut Ansprachen hielt<sup>37</sup>.

Die Lage der **Juden** in Rumänien (und ebenso in Ungarn) wird als verhältnismässig frei bezeichnet. Ihr religiöses Leben werde nicht behindert, und sie besäßen eine das ganze Land umfassende Organisation; auch ist ein religiöser Kalender für das Jahr 5727 seit Erschaffung der Welt (1966/67; 92 S.) erschienen. Der Oberrabbiner des Landes, Dr. Moses Rosen, erklärte, Ausreisevisen für Juden würden grosszügig erteilt. Eine Folge davon sei das Absinken der Zahl der Juden in diesem Lande: binnen 10 Jahren von 280 000 auf etwa 100 000 Seelen. Für die 250 Synagogen seien nur drei Rabbiner (und daneben 20 Schächter) vorhanden. Als Zeichen für den zahlenmässigen Rückgang der Juden wird auch die vom Oberrabbiner angebotene Überführung von 2500 Thorarollen nach Israel angesehen<sup>38</sup>. — Zur Verstärkung der Verbindung zwischen rumänischen und ausländischen Juden schlug Oberrabbiner Dr. Rosen der jüdischen orthodoxen Vereinigung während einer Tagung in Washington am 23. November vor, ihre nächste Jahresversammlung in Bukarest abzuhalten; die Versammlung stimmte zu<sup>39</sup>.

Während der Jahres-Synode der unabhängigen rumänischen Kirche **Amerikas** zu Vatra Românească bei Gary (Ind.), 4./8. Juli, erklärte deren Bischof Valerian (Trifa), die Errichtung eines Missionsbistums in Amerika durch das Patriarchat Bukarest zeige, dass man in der Heimat an einer guten Zusammenarbeit mit der kirchlichen Organisation der Auswanderer nicht interessiert sei. Unter diesen Umständen werde man weiterhin die Beziehungen zur unabhängigen russischen Auslandskirche (unter Metropolit Irenäus) pflegen. Die ständige Konferenz der orthodoxen Bischöfe in Amerika wurde aufgerufen, sich der Haltung der auslands-rumänischen Kirche in dieser Frage anzuschliessen. — Das rumänische Priesterseminar hat zwei Studenten und einen Absolventen und bedarf also dringend des Nachwuchses<sup>40</sup>. — Während seiner 35. Synode hat das rumänische Bistum in Amerika in Abhängigkeit vom Patriarchat Bukarest als Nachfol-

<sup>37</sup> Solia 28. VIII., S. 5; 23. X., S. 1 f. — OH 17/1966, S. 19 f. — CV 11. VIII., S. 1–21 (mit Abbildungen), CV 11. X., S. 9.

Im Zusammenhang damit bringt CV 11. VIII., S. 21–24, einen Überblick über die (Kirchen-) Geschichte der Rumänen.

**Lit.:** Flaviu Popan: Die rumänisch-orthodoxe Kirche in ihrer jüngsten Entwicklung, in «Kirche im Osten» IX (1966), S. 67–82 // N. Stoicescu: Bibliographie der Denkmäler des Feudalismus in Rumänien (Nachträge: D–N; O–Z und Druckfehlerverzeichnis), in MO 18 (Jan./Feb.), S. 181 bis 208; März/April, S. 351–387 (Abschluss dieser wichtigen Arbeit).

**MMS** berichtet über verschiedene Fortbildungskurse für Geistliche und Kirchensänger innerhalb der Diözesen Jassy und Roman-Husch, über den Besuch von Geistlichen in Klöstern, Einweihung neuer Kirchen (Kathedrale in Bacău u. a.); sie bringt weiter Beschreibungen kirchlicher Baudenkmäler in langen Aufsätzen; «Friedenskampf»; Alt-Katholiken-Kongress in Wien 1965). — Ähnlich MA.

Über die rumänischen orthodoxen Zeitschriften berichtet: Ist. 1965/1966, II, S. 342–352.

<sup>38</sup> NYT 15. VII., 9. VIII. — JW 22. IX.

<sup>39</sup> NYT 24., 27. XI.; JW 1. XII.

<sup>40</sup> Solia 17. VII., S. 3 = Ir. 1966/III, S. 374. — Solia 3. VII., S. 3.

ger des verewigten Bischofs Andreas Moldovan (vgl. IKZ 1963, S.135), der seit 1950 als Bischof in Amerika wirkte, den Archimandriten Viktorin (Ursache), Professor der Dogmatik und der Pastoral-Theologie am St.-Tychon-Seminar des russischen Metropoliten zu South Canaan (Pa.), zum neuen Bischof gewählt. Er beabsichtigt die Gründung eines rumänischen orthodoxen Klosters in den Vereinigten Staaten. Seine Weihe erfolgte am 7. August zu Windsor/Ontario durch den Konstantinopler Patriarchats-Exarchen Jakob, seine Inthronisation am 21. August in Detroit durch den Metropolitan Nikolaus (Corneanu) des Banats als Vertreter des Bukarester Patriarchen <sup>41</sup>.

In **Bulgarien** ist das kirchliche Leben in den letzten Monaten ohne besondere Höhepunkte verlaufen. Man erfährt von allerlei kirchlichen Festen und Veranstaltungen und der 100-Jahr-Feier des Klosters in der Stadt Elena <sup>42</sup>. Man gedachte der 1100-Jahr-Feier der Slawen-Apostel, die in Thessalonich begangen wurde <sup>43</sup>, und erliess einen Aufruf anlässlich des 1050. Todestages des hl. Klemens von Ochrida (8. September). Am 20. Juli wurde eine Reihe verdienter Lehrer an der Geistlichen Akademie durch den Patriarchen ausgezeichnet <sup>43</sup>. – Politisch schloss man sich, wie üblich, ganz dem Vorgehen der Regierung an: im Juli unterstützte man die Forderungen des Rätebundes in der Vietnam-Frage; zahlreiche Aufsätze des amtlichen Kirchenblattes sind dem «Friedenskampf» gewidmet <sup>44</sup>.

Wie in allen kommunistisch beherrschten Ländern, gehören Finanzfragen in der **serbischen** orthodoxen Kirche in **Südslawien** <sup>45</sup> zu den brennenden Sorgen. Um die Kirche und die Geistlichkeit weit-

<sup>41</sup> Solia 25. IX., S. 3 f.; Ir. 1966/III, S. 374.

Bischof **Viktorin** (eigl. Victor Ursache), \* Mănăstioarea – Siret 1912, stud. in Tschernowitz und Jerusalem, 1937 Mönch in Neamț, 1940 Prior dort und in Secu, 1944 an der rumänischen orth. Kirche in Jerusalem, wurde 1956 nach Amerika berufen.

<sup>42</sup> CV 20. VII., S. 7–13. – 21. X., S. 10 f.; 8. XII., S. 29–31.

**Lit.:** Horst Röhling: Die gegenwärtige bulgarische orthodoxe Theologie im Spiegel ihrer Jahrbücher, in «Kirche im Osten» IX (1966), S. 175–181. // G. Alexiev: Stefan Zankows [vgl. IKZ 1965, S. 140] Lehre über die Kirche. Eine kritische, genetisch-systematische Untersuchung (Auszug), Grottaferrata 1965. 76 S. // I. Sofranov: Het schisma in de bulgaars-orthodoxe kerk in het buitenland, in CO 19 (1966/67), S. 27–34. (Gute Übersicht über die Hintergründe und die Geschichte der Spaltung innerhalb der Auslandsbulgaren. Danach hat sich auch die bulgarisch-orthodoxe Kirchenorganisation in Westdeutschland, Mittelpunkt in Germersheim, der unabhängigen Kirche unter Bischof Kyrill [Iončev] angeschlossen.)

<sup>43</sup> Festnummer zur 1100-Jahr-Feier der **Slawen-Apostel**: E 15. VIII./ I. IX., S. 373–508. – CV I. X., S. 1 f.; 8. XII., S. 1–22. – CV I. XI., S. 15.

<sup>44</sup> CV 20. VII., S. 1. (Entschliessungen aller Dekanate usw. zu dieser Frage: CV 21. X., S. 8 f.) – Zusammenfassend über den «Friedenskampf» z.B. «Der Anteil der bulg. orth. Kirche an der Weltbewegung für den Frieden»: CV I. X., S. 4–9.

<sup>45</sup> **Lit.:** Serbian Orthodox Church. Its Past and Present, Band I/1, hrsg. vom Serbischen Orthodoxen Patriarchat, Belgrad 1965. 74 S. (illustriert) // Dr. Sava Vuković, Bischof von Morava: Dr. Irenej Ćirić, Bischof von Neusatz und der Batschka (serb.), in: Bogoslovje VIII (XXIII)/1–2 (Belgrad 1964), S. 9–18 (Lebensbild des bedeutenden Ökumenikers; mit deutscher und russischer Zusammenfassung) // Milenko S. Filipović: Gründung und Vergangenheit des serb. orth. Bistums Zvornik, in «Bogoslovje» VIII (XXIII) (Belgrad 1964), S. 49–127 (mit deutscher und russischer Zusammenfassung).

gehend in die Hand zu bekommen, hat man durch Beschlagnahme der Liegenschaften und des sonstigen kirchlichen Besitzes der Kirche die finanzielle Autonomie genommen. Der Staat bezahlt nun die Geistlichen nach sehr niedrigen Tarifen – oder auch nicht, wenn sie sich seinen Anforderungen nicht gefügig zeigen. Dementsprechend hat der Staat es in die Hand genommen, Gehalts-, aber auch Pensionsfragen der serbischen und makedonischen Geistlichkeit durch ein (neues) ausführliches Sozialgesetz vom 18. November 1965 zu regeln, das die für die Altersversorgung zu zahlenden Beträge genau festlegt<sup>46</sup>. Kirchliche Stellen haben sich – jedenfalls nach aussen hin – mit all diesen Willkürakten abgefunden. Auf der Sitzung des neugegründeten Verwaltungsrates der Kirche am 29. März konnte man die Äusserung vernehmen, der enteignete kirchliche Besitz «sei ohne grosse Bedeutung» (!); doch müsse nachhaltig auf der Rückgabe wenigstens eines Teiles der beschlagnahmten Friedhöfe bestanden werden. Ausserdem regte man die Herstellung von Schallplatten der Kirchengesänge an. Der kirchliche Haushalt weist einen Fehlbetrag von 400 000 Neuen Dinar auf; er wurde mit Hilfe des Staates ausgeglichen. Im übrigen wurde die Auflösung der vom Staate 1950 und 1956 liquidierten Guthaben beschlossen und über die im Mai 1965 an den Resten des kirchlichen Besitzes durch die Donau-Überschwemmung entstandenen Schäden und den Mangel an Priester-nachwuchs geklagt<sup>47</sup>. Das beruht weithin auf der vom Staate verfügten Beschränkung der Zahl der Seminaristen: jährlich 35, in allen vier Kursen zusammen also 140 Kandidaten<sup>48</sup>.

Bei dieser Lage gehören Kirchenfeste, wie die 350-Jahr-Feier des Klosters Krka in Dalmatien, an der sich Patriarch German beteiligte, oder die Einweihung der neu aufgebauten Kathedrale in Banjaluka, an der (1./2. Januar) auch der römisch-katholische Bischof des Ortes teilnahm, zu den verbliebenen Möglichkeiten eines öffentlichen Auftretens der Kirche, die davon, wie bisher, vielfältigen Gebrauch macht. – Ende 1965 wurde das bisherige Mönchskloster Moštanica in ein Nonnenkloster umgewandelt. – Am 7. November starb Metropolit Nektar von Nieder-Bosnien in Sarajewo<sup>49</sup>.

Unter den etwa 30 Religionsgemeinschaften des Landes sind die

<sup>46</sup> G Aug. 246–249; 256–258.

<sup>47</sup> G Mai 194 f.

<sup>48</sup> G Mai 203.

<sup>49</sup> G Juli 225–244 (mit zahlreichen Bildern). – G Jan., Feb.; Ir. 1966/III, S. 388. – G Sept. 265–272 (mit Bild); Solia 9. X., S. 5.

**Nektar**, eigl. Nikola Krulj, \* Pocrnja bei Ljubinja (Herzegowina) 30. XI. (Stil?) 1879, war nach seinem Theologiestudium 1907/12 Sekretär des kirchl. Gerichts in Mostar, 1911 Dr. iur. in Agram, 1912 Priester, nach 1919 Prof. der Theologie in Sarajevo, dann Rektor der Theol. Fak. in Karlowitz/Syrmien, Prizren und Bitolj, 1926 Mönch und Bischof von Zachumlje.

Orthodoxen in Serbien und Makedonien sowie die Rom-Katholiken, weiter die Muslime die zahlreichsten. Weiterhin bestehen verschiedene evangelische Bekenntnisse und die jüdische Kultgemeinschaft. — Von den rund 14 000 Gotteshäusern sind 4154 orthodox und 6936 römisch-katholisch; die Muslime besitzen 2180 Moscheen. — Etwa 2800 Gebäude werden als Kulturdenkmäler vom Staate verwaltet. 55 Anstalten widmen sich der Vorbereitung von Geistlichen, Mönchen, Kirchensängern und Organisten (darunter sind 46 römisch-katholisch). Die Zahl der Seminaristen und Theologiestudenten beträgt etwa 4000 (darunter 3277 römische-Katholiken). 1963 wurden religiöse Veröffentlichungen in einer Auflage von 5, 1965 von 13,7 Millionen gedruckt; auch hier ist die römisch-katholische Kirche führend<sup>50</sup>.

Der neue südslawische Bevollmächtigte für die Beziehungen zum Hl. Stuhle, Gesandter Cule (vgl. IKZ 1966, S. 134), traf am 18. November mit einer Botschaft des Staatspräsidenten Tito in Rom ein, wo er kurz darauf vom Papste empfangen wurde<sup>51</sup>. Die **römisch-katholische** Kirche des Staates hat dadurch ihre Bewegungsfreiheit etwas vergrössert. Sie gilt nicht mehr als mit dem kroatischen Separatismus verbunden und also nicht mehr als Feindin des Gesamtstaates. Freilich ist es dem Druck des Staates gelungen, den grösseren Teil der römisch-katholischen Intelligenz des Landes von der Kirche fernzuhalten; er lässt auch seine Kinder nicht mehr religiös erziehen. Deshalb glaubt man, die römisch-katholische Kirche als die der «kleinen Leute» bezeichnen zu können. Aber auch so kann sie sich zwei theologische Fakultäten und mehrere Priesterseminare mit insgesamt fast 1000 Studenten leisten; die Zahl ist auch hier staatlich beschränkt. Auch die katholischen Gymnasien, die auf dieses Studium hinführen, sind gut besucht. Dabei kommt prozentual der grösste Teil des Priesternachwuchses aus Bosnien. Schwieriger ist die Lage der römisch-katholischen Kirchen in dem durch die Orthodoxie geprägten Landesteil Serbien. — Innerhalb der Kirche, besonders im Rahmen der religiösen Orden, regen sich neue Kräfte, die über die traditionelle Verkörperung des religiösen Lebens in Marienkult, sonntäglicher Sittenpredigt und erbaulichen Geschichten hinausstreben. Die 22 Bischöfe (alle Diözesen sind besetzt) arbeiten ebenfalls am Übergang zu einer neuen Form des kirchlichen Lebens, wobei nun, nach dem Abkommen vom Juni, der Kurie wieder grösserer unmittelbarer Einfluss möglich ist<sup>52</sup>.

An dem serbisch-orthodoxen Kirchentage in Düsseldorf (**Deutschland**) 23./25. September, unter Leitung des Bischofs Gregor von Kalifornien, nahmen über 700 Gläubige aus den meisten Ländern Westeuropas teil<sup>53</sup>.

Für die unabhängige serbisch-orthodoxe Kirche in **Australien** wurde am 13. November zu Libertyville/Ill. Archimandrit D. D. Balač (aus Chicago) zum Bischof geweiht; er reiste alsbald in seine neue Diözese ab. — Am 26. Mai beschloss die Belgrader Synode, die Bischöfe Stefan von Dalmatien und Johann von Šabac-Valjevo in die **Vereinigten Staaten** zu entsenden, um dort die Lage der Orthodoxen serbischer Herkunft zu studieren und an ihrer Rückkehr unter die Belgrader Jurisdiktion zu arbeiten. — Am

<sup>50</sup> CV 21. X., S. 16.

<sup>51</sup> FAZ 19. XI., S. 1.

Das Abkommen zwischen dem Hl. Stuhl und Jugoslawien, in HK Sept. 410 f.

<sup>52</sup> Johann Georg Reissmüller: Lebende Kirche in einem kommunistischen Staat, in FAZ 19. XI., S. 2.

<sup>53</sup> CKKB 1. X., S. 310.

8. April entschied das Berufungsgericht in Illinois, der hierarchischen Natur der orthodoxen Kirche entsprechend hätten die Gemeinden dieser Kirche die Entscheidungen ihres Patriarchats unverändert anzunehmen. Demgemäss dürfe sich Bischof Dositheos (vgl. IKZ 1965, S. 20 f., 142; 1966, S. 11) nicht als serbischer Bischof von Amerika und Kanada betrachten. Alle Entscheidungen der Kirche in Illinois, die nicht dem Patriarchat unterbreitet würden, seien ungültig. Hingegen gehöre die Ernennung des Bischofs Firmilian für Chicago zum Recht der Synode und sei weiterhin gültig<sup>54</sup>.

In **Griechenland**<sup>55</sup> ist die Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat wegen der Neubesetzung einer grösseren Anzahl von Diözesen (vgl. IKZ 1966, S. 134/137) nach langwierigen Auseinandersetzungen zum Abschlusse gebracht worden. Nach der Ablehnung eines ersten Regierungsentwurfs durch die Hl. Synode am 6. Juni stimmte diese Körperschaft 10 Tage später einem Vorschlag der Regierung auf Einsetzung eines gemischten Ausschusses aus drei Metropoliten und drei Ministern zu. Nach mehreren Zusammenkünften spitzten sich die Verhandlungen auf die Frage zu, ob das Verfahren gegen die irregulär geweihten Metropoliten von dem der beiden versetzten Kirchenfürsten zu trennen sei. Nachdem eine Verständigung darüber am 31. August endgültig gescheitert war, legte die Regierung ein neues Kirchengesetz vor, das die Versetzung von Bischöfen grundsätzlich untersagte, dafür aber allen ein gleiches Einkommen in der Höhe des Gehalts eines Richters am Obersten Gericht (nämlich DM 33 600 jährlich) zusagt, und sie nötigt, ihren Besitz testamentarisch der Kirche zu vermachen sowie (mit Ausnahme des Athener Erzbischofs) im Alter von 80 Jahren zurückzutreten. Die weiterhin erhobenen Stolgebühren für geistliche Amtshandlungen: Taufen, Trauungen, Beisetzungen, Dispense (auf jährlich 132 Millionen DM geschätzt) sollen einem Fonds zur Aufbesserung der Gehälter der Gemeindegeistlichen zugeführt werden. Ausserdem wurde staatlicherseits angeboten, die im November 1965 neugewählten 15 Metropoliten, nicht aber die beiden Versetzungen, anzuerkennen.

Auch mit diesem Vorschlage konnte sich die aus 12 Mitgliedern bestehende Bischofssynode am 2. September nicht befreunden. Sie bezeichnete den Gesetzesvorschlag als einen Versuch, «die Kirche

---

<sup>54</sup> Solia 25. XII., S. 7. — G Juni; Ir. 1966/III, S. 373. — Ir. 1966/II, S. 236.

<sup>55</sup> Lit.: Panajotis I. Bratsiôtis: Von der griechisch-orthodoxen, christlichen Konfession, in «Selbstdarstellungen...», hrsg. von Günter Stachel, Band IV, Würzburg 1966 (?). Echter-Verlag. 156 S. // Bibliographie zur Kirchengeschichte Griechenlands (Forts.), in «Theologia» XXXVI/1 (Jan./März 1966), S. 128-137.

dem Staate unterzuordnen». Die Hierarchie forderte überdies die Anerkennung aller 17 vollzogenen Neubesetzungen von Diözesen und veranlasste zum 12. September die Einberufung einer ausserordentlichen Sitzung der Synode. Diese stellte sich im wesentlichen auf den Standpunkt der Bischofssynode und bat um die Vorlage eines neuen Entwurfs für ein Kirchengesetz seitens der Regierung<sup>56</sup>.

Nach neuen Verhandlungen gelang am 10. November ein Kompromiss. Die Regierung erklärte sich bereit, die 15 neugewählten Metropoliten anzuerkennen, wenn sie das Treuegelöbnis auf den König ablegten; doch war einer von ihnen, Metropolit Paul von Chios, inzwischen (am 16. ? Oktober) 44jährig verstorben<sup>57</sup>. Ebenso wurden die beiden Versetzungen gutgeheissen, falls sie von der Synode binnen zwei Wochen mit einfacher Mehrheit gebilligt würden. Dann sollten sechs noch leerstehende und eine neugeschaffene Diözese (Nikea) – aber nicht durch Versetzung – neue Oberhirten erhalten.

Die Autorität des Staates sollte in Zukunft dadurch besser gewahrt werden, dass sich an allen Wahlen von Metropoliten (binnen einem Monat nach der Erledigung des Stuhles) auch Laien (der Präsident des Obersten Gerichtshofes und des Obersten Verwaltungsgerichts sowie die Theologieprofessoren der beiden Universitäten) beteiligten. Dabei können auch wegen Krankheit in den einstweiligen Ruhestand versetzte Metropoliten als Kandidaten in Erwägung gezogen werden. Die Regelung der Gehälter und die Altersgrenze von 80 Jahren (aber nicht für amtierende Hierarchen) sowie die Verteilung der Stolgebühren und der Erbschaft von Hierarchen wurden aus dem früheren Vorschlage übernommen. Das Erbe verstorbener Mönche solle ihrem jeweiligen Kloster zufallen, soweit sie es nicht schon vor ihrer Priesterweihe besaßen. Erzpriester können auf Grund des Zeugnisses dreier Theologieprofessoren wegen Alters oder Krankheit zur Ruhe gesetzt werden. – Geistliche unter 45 Jahren sollen wenigstens 2 Jahre in einer Grenzpfarre tätig sein. – Auf diese Weise scheint den Belangen beider Seiten Rechnung getragen worden zu sein und der Weg zu einer Anpassung

<sup>56</sup> NYT 3. IX.; PR 14. IX., S. 15; Ir. 1966/III, S. 385; IOK Okt. 24 f.

Konstantin Dor. Muratidis: Die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in der Sicht der Orthodoxie und der neueren Lehren der Ekklesiologie und der politischen Wissenschaften (griech.), Band I, Athen 1966. 216 S. // Hildegard Schaefer: Trennung von Kirche und Staat in Hellas? in «Zeitwende: Die Neue Furche» 37/VIII (Aug. 1966), S. 546–552.

<sup>57</sup> Nachruf: E 1. XI., S. 647/50; P Nov. 479. – Biographie: IKZ 1966, S. 135, Anm. 60.



kirchlicher Vorschriften an die gewandelte Zeit offenzustehen. Einzelheiten sollen von einer aus Geistlichen und Laien zusammengesetzten Kommission geregelt werden, die sich auch mit nationalen Erziehungs- und Kultfragen zu befassen hat<sup>58</sup>.

Nach der Vereidigung der neu geweihten Hierarchen vollzog sich der letzte Akt in der Sitzung der Hl. Synode vom 22. November, in der mit 49:5 Stimmen die Versetzung der beiden Metropoliten von Piräeus und Serres bestätigt wurde (12 Hierarchen fehlten). Über die andern gesetzlichen Neuregelungen wurde noch kein Beschluss gefasst<sup>59</sup>.

Auch innerhalb der Pfarrgeistlichkeit sind noch nicht alle Fragen gelöst. Am 27. Juni sah die Athener Theologische Fakultät sich veranlasst, beim Ministerpräsidenten gegen Vorschläge der Hl. Synode Verwahrung einzulegen, das geforderte Ausbildungsniveau für Geistliche in abgelegenen Gegenden möge gesenkt werden. Gleichzeitig trat die Fakultät für eine Neuregelung der (sehr niedrigen) Pfarrgehälter nach kyprischem Muster ein (vgl. unten S. 19). — Am 2. August veröffentlichte der Ferienausschuss des Parlaments ein Gesetz, das die Einteilung der Geistlichen je nach ihrer Ausbildung in drei Besoldungsgruppen vorsieht. Von den 18 kirchlichen Ausbildungsstätten (darunter den beiden Fakultäten) sind acht «Kirchliche Schulen», dazu das «Hierodidaskaleion» in Velles bei Jánnina; hier lassen sich nur knapp 10 v. H. der Absolventen ordinieren. Die sechs Seminare (Frondisteria) mit Zweijahreskursen werden seit 1962 laufend weniger besucht<sup>60</sup>.

Die 112. ordentliche Sitzung der Hl. Synode in der zweiten Oktoberhälfte beriet routinemässig über die staatlichen Kirchengesetze und nahm eine Neuwahl der Ausschüsse vor. — Am 10. Oktober erging ein Gesetz über die Neuordnung des Personals der Synode und anderer geistlicher Einrichtungen<sup>61</sup>. — Vom 27. bis 29. Oktober wurde in Thessalonich unter Teilnahme auch auswärtiger (z. B. russischer) sowie römisch-katholischer Hierarchen feierlich die 1100-Jahr-Feier der aus dem Hinterlande dieser Stadt stammenden «Slawenapostel» Kyrill und Method begangen<sup>62</sup>.

<sup>58</sup> E 15. XI., S. 683–689; P Nov. 476–488; FAZ 7. XI., S. 6.

<sup>59</sup> E 1. XII., S. 694–698; FAZ 23. XI., S. 3.

<sup>60</sup> Ir. 1966/III, S. 1385 f.

<sup>61</sup> E 1. XI., S. 611–614; 650–655. — AKID 27. VIII., S. 1001; 6. X., S. 1035.

P. Duthilleul: L'évangélisation des Slaves: Cyrille et Méthode, Doornik 1963. Desclée. 201 S. (Bibl. de Théologie IV/5).

<sup>62</sup> E 15. XI., 1. XII., 15. XII. in langen Berichten; wird fortgesetzt. — Ž Nov. 1.

<sup>63</sup> NYT 17., 31. VIII.; FAZ 27., 30. VIII., je S. 3; 31. VIII., S. 5.

Das gegen einen «Zeugen Jehovas» wegen wiederholter Verweigerung des Militärdienstes im August verhängte Todesurteil, Mitglieds einer Glaubensgemeinschaft, die der Athener Erzbischof Chrysostomos II. als «Ketzer» und «Hauptfeinde der Orthodoxie» bezeichnete, wurde nach einem Gnadengesuch an König Konstantin II. am 30. August in eine 4½jährige Haftstrafe verwandelt<sup>63</sup>.

Die infolge der Politik des kyprischen Erzbischofs Makarios III. eingeeengte Lage des Ökumenischen Patriarchats in **Konstantinopel**<sup>64</sup> hat in den letzten Monaten keine wesentliche Veränderung erfahren; doch ist eine gewisse Entspannung zu verzeichnen. Patriarch Athenagoras hatte am 27. Juli zum ersten Male seit seiner Wahl 1948 eine längere Unterredung mit dem türkischen Staatspräsidenten (seit 1966: Cevdet Sunay), in der, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, eine Reihe von Regierungsmassnahmen erörtert wurde. Dabei wurde angeregt, die gegenseitige Ausweisung fremder Staatsangehöriger aus der Türkei bzw. Griechenland einzustellen. Der türkische Botschafter in Deutschland erklärte unmittelbar danach, verschiedentlich umlaufenden Gerüchten zuwider, eine Ausweisung des Patriarchen Athenagoras werde nicht ins Auge gefasst<sup>65</sup>.

Freilich bedeutet das alles keine Zurücknahme einer Reihe grundlegender Verfügungen der türkischen Regierung: etwa hinsichtlich der Beschränkung des Studiums von Ausländern auf Chalki, wo 1966: 9 Studenten (5 griechische, 3 türkische und 1 amerikanischer Staatsangehöriger) ihre Abschlussprüfung ablegten. Zum Ausgleich der durch die Sperrung des Studiums für Ausländer auf Chalki bedingten Einbusse an theologischem Einfluss innerhalb der Orthodoxie plant der Patriarch die Schaffung einer interkonfessionellen Hochschule. Nicht-orthodoxe Studenten sollen sich dabei durch einen zweijährigen Kurs im Kloster der Hl. Dreifaltigkeit zu Chania in West-Kreta auf ihr Studium vorbereiten. Neben Theologie werden auch Kirchenmusik, religiöse Kunst sowie Hilfswissenschaften gelehrt werden<sup>66</sup>.

Auch das Verbot der kirchlichen Presse bleibt aufrechterhalten. Der Redaktion der (seit April 1964 eingestellten) Wochenschrift

<sup>64</sup> Lit.: *Τὸ Οἰκουμενικὸν Πατριαρχεῖον Κωνσταντινουπόλεως*, Sondernummer der Zeitschrift «*Διεθνείς Σχέσεις*» (Internationale Beziehungen), Dez. 1964/April 1965, Nr. 7/8, 111 S. (vgl. *Orthodoxia* Jan./Feb. 142–146; Ir. 1966/III, S. 381. // Übersicht über die Entwicklung seit März 1965 in CO 19/II, S. 91–100 (auch Lage in Übersee) [Nachrichten nur aus griechischen, nicht aus türkischen Quellen, wie schon die falsche Umschreibung türkischer Wörter ergibt: Hamper statt «Haber»; deshalb auch aus einseitiger Schau].

<sup>65</sup> FAZ 10. VIII., S. 3; 11. VIII., S. 4; Ir. 1966/III, S. 381.

<sup>66</sup> CKKB 1. X., S. 233.

«Apóstolos Andréas» wurde mitgeteilt, das Blatt bleibe auch bei einer Verlegung der Redaktion nach Rom oder in die Vereinigten Staaten verboten; seine Einfuhr in die Türkei werde nicht gestattet werden. — Im Herbst ist Metropolit (seit 1927) Thomas von Chalkedon an einem Schlaganfall 78jährig gestorben<sup>67</sup>.

Die **Athos**-Klöster haben bisher eine Aufhebung des Beschlusses der griechischen Regierung, ausserhalb der Mönchsrepublik gelegene Ländereien zu verteilen, noch nicht erreicht. Daneben wünschen die Klöster die Erhöhung der Summe von 5,5 Millionen für nach dem Ersten Weltkriege beschlagnahmte Güter auf 11 Millionen Drachmen<sup>68</sup>.

Im Lande Nordrhein-Westfalen der Bundesrepublik **Deutschland** waren im Sommer 7 griechisch-orthodoxe Geistliche zur Betreuung griechischer Gastarbeiter tätig<sup>69</sup>.

Im Rahmen der orthodoxen Kirchen in den **Vereinigten Staaten** gehen die Bemühungen um einen **Zusammenschluss** der 18 kirchlichen Organisationen (unterschiedlicher nationaler Herkunft) zu einer amerikanischen orthodoxen Kirche weiter. Diese Vielfalt sollte nach einer während einer Sitzung der ständigen orthodoxen Bischofskonferenz getanen Äusserung des Leiters der unabhängigen Kirche russischen Ursprungs in den Vereinigten Staaten, des Metropoliten Irenäus, keinesfalls dadurch gefördert werden, dass eine Kirche Hierarchen aufnehme, die mit ihrer eigenen Hierarchie in Streit geraten seien. — Im Zusammenhang mit Fragen des Zusammenschlusses bemüht sich der Exarch des Ökumenischen Patriarchen, Metropolit Jakob, auch um eine Angleichung seiner kirchlichen Gemeinschaft an das Gepräge amerikanischer Kirchen. Die 18. Synode der griechisch-orthodoxen Kirche auf dem nordamerikanischen Kontinent in Montreal (Kanada), 25. Juni bis 2. Juli, setzte sich eine Verstärkung des Einflusses der Laien zum Ziel und gründete eine für die ganze Kirche zuständige Wohlfahrtsorganisation. Schliesslich trat Metropolit Jakob für die Wahl verheirateter Geistlicher zu Bischöfen ein, da die Wahl lediglich von Mönchen und zufällig verwitweten Priestern den vielfältigen Aufgaben der Kirche nicht entspreche.

---

<sup>67</sup> Ir. 1966/III, S. 381. — PR 14. XII., S. 15 (nach «The Word», Nov.). — P Okt. 417.

<sup>68</sup> AKID 7. XI., S. 1051.

**Lit.:** Die Zahl der Mönche auf dem Athos betrug Dez. 1965: 1491, davon fast ein Drittel in Mejesti Lavra; davon waren 1290 Griechen: Ir. 1966/II, S. 241 f. (mit Zahlenangaben für die einzelnen Klöster) // Georg Heydock: Gnadenbilder und deren Legenden vom Berg Athos, Wiesbaden (1965?). Verlag Becker und Co. 81 S. // B. Stolz: Panhagia. Marienlegenden vom Athos. Essen 1965. Fredebeul und Koenen. 96 S.

<sup>69</sup> FAZ 20. VIII., S. 17.

Nach einer Auskunft des Leiters der republikanischen Minderheit im amerikanischen Senat, Everett McKinley Dirksen, können die Orthodoxen trotz ihrer Anerkennung in einer ganzen Reihe von Einzelstaaten nicht damit rechnen, sich auf Bundesebene als eine «bedeutsame Konfession» anerkannt zu sehen, da sich der Senat nicht mit religiösen Fragen dieser Art zu beschäftigen habe. Auch die drei übrigen «grossen Konfessionen» seien nicht ausdrücklich als solche anerkannt worden<sup>70</sup>. — Metropolit Jakob, der am 23. Oktober seinen Namenstag durch eine feierliche Messe St. Jacobus des Apostels in Neuyork beging, reiste am 13. November in den Vorderen Orient ab. Er beabsichtigte, auch Süd-Vietnam, Japan, die Philippinen, Okinawa und Honolulu zu besuchen, und wollte am 12. Dezember wieder in den Vereinigten Staaten eintreffen<sup>71</sup>.

Bischof Photios (Kumúdis), der am 22. Oktober 1964 in **Australien** eine unabhängige griechische Kirchenorganisation gegründet hatte (Näheres vgl. IKZ 1965, S. 25), wurde nach seiner Reueerklärung wieder in die Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchen aufgenommen<sup>72</sup>.

Erzbischof Makarios III. von **Kypern** verkündete am 15. Februar in Nikosia eine Neuregelung des Gehalts der Priester, die in vier Klassen, je nach ihrer Ausbildung, 20, 25, 30 oder 45 Pfund im Monat erhalten sollten. Für 1967 wird eine Erhöhung dieser Beträge angestrebt<sup>73</sup>.

Im Patriarchat **Antiochien**<sup>74</sup> hat die seit Jahren bestehende Spannung zwischen westlich orientierten und dem Moskauer Patriarchat zugeneigten Hierarchen zu einer Krise geführt, als nach dem Tode des Metropoliten (seit 1960) von Laodíkeia, Gabriel (Dumjān) († 26. April)<sup>75</sup>, auf einer Synode am 24. Mai nach dem Auszug von vier Metropoliten durch eine Minderheit Archimandrit Anton (Šedrāwī) zu seinem Nachfolger gewählt, von der (linkssozialistischen) syrischen Regierung bestätigt und von Metropolit Nephon von Heliupolis und Seleukeia (Sitz: Zahlé im Libanon) inthronisiert wurde. Patriarch Theodosios VI., mit diesem eigenmächtigen Vorgehen nicht einverstanden, berief daraufhin eine Synode in den neu-

<sup>70</sup> Ir. 1966/III, S. 373; NYT 26. VI., 2. VII., S. 3; CKKB 24. XII., S. 310. — Solia 11. IX., S. 3.

Michael Lacko: The Churches of Eastern Rite in North America (1966) = Reprinted from «Unitas» XVI/2, 1964, S. 89–115.

<sup>71</sup> NYT 24. X., S. 40; 12. XI.

<sup>72</sup> Solia 9. X., S. 5.

<sup>73</sup> Ir. 1966/III, S. 380.

<sup>74</sup> Lit.: J. Nasrallah: Notes et documents pour servir à l'histoire du Patriarcat Melchite d'Antioche, I: Jérusalem, Paris 1965. Selbstverlag des Vf.s 159 S. // Derselbe: Chronologie des Patriarches Melchites d'Antioche de 1500 à 1634, Paris 1959. 88 S. // Giovanni Galbiati und Sergio Noja: Precetti e Canoni giuridico-morali per Arabi Cristiani, Bd. I: Il Manoscritto Ambrosiano e la Versione Italiana, Mailand 1964. Ulrico Hoepli Editore. XXVII, 85, 47 arab. S. [Facsimile des Texts].

<sup>75</sup> Dumjān, \* Sūrija bei Antiochien 25. III. 1891, stud. an der Schule der Russischen Palästina-Gesellschaft, später am Seminar in Simferópol', 1910/18 an der Akademie in St. Petersburg, wo er auch Medizin betrieb, 1919 Geistlicher in St. Petersburg, kehrte 1925 in die Heimat zurück, Geistlicher und Schulleiter in Laodíkeia; schrieb eine apologetische Arbeit «Der christliche Gefährte» in 3 Bänden: Ž Nov. 45 (mit Bild).

tralen Libanon, nach Daur Šuwair, ein, wo am 3. August in einer neuen Wahl mit 7:6 Stimmen Titularbischof Ignaz (Hazīm) zum Metropolit von Laodikeia und als dessen Nachfolger Archimandrit Gabriel Šalībī zum Titularbischof von Palmyra und Weihbischof von Beirut gewählt wurde. Gleichzeitig wurde der Mönch Philipp (Šalībā) zum neuen Metropolit von Neuyork und Nordamerika (als Nachfolger des verewigten Anton Bašīr; vgl. IKZ 1966, S. 140) gewählt (und am 13. Oktober inthronisiert); Michael (Šāhīn) wurde als Bischof von Toledo/Ohio bestätigt. Die Minderheit, zwei syrische und drei libanesische Metropoliten, verliess daraufhin die Synode und besetzte mit stillschweigendem Einverständnis der syrischen Regierung zeitweise das Antiochener Patriarchat (in Damaskus), so dass die Gefahr einer Spaltung in zwei Jurisdiktionen zu drohen schien. Da brachte der Tod des Leiters der Opposition, des 78jährigen Metropolit Nephon, am 7. September, die Möglichkeit einer Einigung<sup>76</sup>. Anton (Šedrāwī) wurde als Titular-Erzbischof von Kaisáreia zum Verweser des Exarchats Mexiko und Mittelamerika ernannt; er löste dort den bisherigen Vertreter der Diözese Toledo/Ohio, Archimandrit Athanasios (Skaff), ab, der Bischof von Chile wurde. Am 26. September wurde Archimandrit Spyridon (Chūrī) zum neuen Erzbischof von Zahlé bestimmt<sup>77</sup>.

Zu den jüngst verstorbenen Hierarchen des Patriarchats gehört auch Metropolit Photios (Chūrī) von Bagdad, der am 10. Januar entschlief. — Am 2./7. Juni weilte — eben während der Auseinandersetzung um die Neubesetzung der Diözese Laodikeia — eine Abordnung der russischen Kirche unter Leitung des Metropolit Nikodem von Leningrad im Patriarchat Antiochien<sup>78</sup>.

Als erster **maronitischer** Bischof in Amerika wurde Ende Juni der 46jährige, aus Kuba stammende frühere (seit 1964) Hilfsbischof in Brasilien, Francis Zayek, durch den Apostolischen Delegaten in den Vereinigten Staaten, Egidio Vagnozzi, in Detroit inthronisiert; dort ist nun die maronitische St.-Maron-Kirche fertiggestellt worden<sup>79</sup>.

<sup>76</sup> P Mai/Juni 207 f.; G Aug. 262; PR 14. VII., S. 12; Nūr (Zeitschrift/Beirut) Sept./Okt. 236, 245; NYT 21. VI.; FAZ 10. VIII., S. 3; Kyrios VI/3, 1966, S. 186 f. (nach AKID); Solia 9. X., S. 3, 5; 23. X., S. 4. — Ir. 1966/III, S. 379; POC XVI/2–3, 1966, S. 265–279.

**Philipp**, \* Abū Mizān (al-Matn) im Libanon 10. VI. 1931, 1949/52 im Sekretariat des Patriarchats beschäftigt, dann Lehrer des Arabischen an einer Klosterschule, stud. 1953 an der Theol. Fak. der Univ. London, 1956 am Seminar des Hl. Kreuzes in Boston, später mag. theol. in Detroit, 1959 als Priester im Gemeindedienst tätig: Nūr Sept./Okt. 237 f.

<sup>77</sup> NYT 13. IX.; FAZ 15. IX., S. 5; Ir. 1966/III, S. 379. — Nūr Sept./Okt. 256.

<sup>78</sup> Ž Juli 7 f.

**Photios**, im Libanon geb., studierte in Beirut und Belement sowie auf Chalki, später Letier des Seminars in Belement, dann Bischof von Palmyra und Bagdad: Ž Nov. 43 (mit Bild).

<sup>79</sup> NYT 25. VI. — Die Maroniten haben in Amerika 50 Pfarreien mit über 150 000 meist schon in Amerika geborenen Gläubigen.

Die **armenisch-gregorianische** Kirche feierte im Oktober die 300jährige Wiederkehr des ersten armenischen Bibeldrucks, der 1666/68 unter Leitung des Geistlichen Voskan Vardapet aus Eriwan in Amsterdam durchgeführt wurde<sup>80</sup>.

Am 20. (?) Oktober starb in Kairo 75jährig der Metropolit der Armenier in Ägypten, Mampre Sironián. – Im August wurde Bischof Elisaios (= Jeghišé) H. Simonián aus Neuyork zum Primas der armenischen Kirche in Kalifornien ernannt. – Am 27. Juli empfing der österreichische Staatspräsident Franz Jonas den Katholikos Vazgén von Ečmiadzín zu einem Informationsbesuch<sup>81</sup>.

Der weiterhin sehr rührige **jakobitische** Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, setzte seine Visitations- und Besuchsreisen fort, traf am 9. Oktober den äthiopischen Kaiser während seines Besuches im Libanon, weihte am 26. Juni eine neue Kirche in Tripolis ein, legte am 11. Dezember den Grundstein zu einer Theologischen Fakultät, einem Waisenhaus und einem Altersheim in Beirūt und liess im Oktober die Diözesen Ṭūr ʿAbdīn und Mārdīn durch einen Metropolitens visitieren. – Auf Einladung des Patriarchen traf im September ein koptischer Student an der theologischen Ausbildungsstätte der Jakobiten im Libanon ein<sup>82</sup>.

Im Februar ernannte der Patriarch den Metropolitens Dioskur Lukas zu seinem Vikar in Jerusalem. – Am 10. September starb der Metropolit (seit 1946) der Diözese (Kloster) Mār Mattā (im nördlichen Irak), Mār Timotheos Jakob, 77jährig in Mossul<sup>83</sup>.

Am 16. Juli fand in Hackensack, am Sitze der Diözese, die 6. jährliche Synode des Bistums für Nordamerika und Kanada statt. – In Los Angeles wurde für die Bedürfnisse der Gemeinde eine Kirche gekauft, in São Paulo (Brasilien) im Sommer ein jakobitisches Kulturinstitut eingeweiht<sup>84</sup>.

Die Beziehungen zu den jakobitischen **Thomas-Christen** in Südindien, einer Tochterkirche der Jakobiten, wurden durch den Metropolitens der dortigen Diözese Ankamalli, Mār Gregor Georg, gepflegt, der im Sommer den Patriarchen und auf seiner Rückkehr noch mehrere orientalische Landeskirchen besuchte; er ist freilich kurz darauf, am 6. Oktober, verstorben. Ende Oktober traf eine weitere Besucherabordnung aus Indien in Damaskus ein<sup>85</sup>.

<sup>80</sup> A. Bilezikian in FAZ 12. X., S. 24 (hier weitere Angaben).

<sup>81</sup> Wat. 23. X., S. 2, Sp. 6/7; P Okt. 4–7. – Solia 28. VIII., 9. X., je S. 5. – Neues Österreich (Zeitung, Wien) 28. VII., S. 2 (frl. Mitteilung Doz. Dr. Dr. Ernst Hammerschmidts).

<sup>82</sup> MB Nov. 167. – Sept. 48. – Jan. 1967, S. 282–285 (mit Bildern). – Nov. 164. – Wat. 2. X., S. 4, Sp. 4.

Lit.: Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob. III. (Severus): Aš-Šuhadā' al-humjarījūn al-'Arab fi 'l-wathā'iq as-surjānija (Die arabischen «Himjaritischen Märtyrer» nach syrischen Urkunden), Damaskus 1966. SA aus MB // Wolfgang Hage: Die syrisch-jakobitische Kirche in frühislamischer Zeit, Wiesbaden 1966. Otto Harrassowitz. IX, 144 S., 1 Tafel, 1 Karte // Costin Vasile: Liturgia sfintului Iacob din ritul Sirienilor Iacobiți, in Ortodoxia 18/1–2 (Jan./März 1966), S. 99–114 // W. Cramer: Die Engelvorstellungen bei Ephrām dem Syrer, Rom 1965. Pont. Inst. Or. Stud. 200 S. (Orientalia Christiana Analecta 173).

<sup>83</sup> MB Sept. 47. – Sept. 66, 111–113.

**Timotheos Jakob**, \* Mossul 1889, wurde seit 1909 im Kloster az-Za'farān theologisch ausgebildet, 1910 Mönch, 1913 Hieromonach, 1918 Leiter der geistl. Schule in Mossul, später zeitweise des Klerikalseminars, 1934 Patriarchatsverweser in Bagdad.

<sup>84</sup> MB Dez. 227 f. – Sept. 53. – Sept. 106 f.

<sup>85</sup> MB Nov. 164 f. – Dez. 229. – 220–226 (mit Abbildungen).

Am 24. August erfolgte zu Kulindscheri in Südindien nach vorheriger Einholung der Zustimmung des Patriarchen durch den Katholikos Mār Basileios Eugen die Weihe dreier Mönche zu Bischöfen: Philipps, des Leiters der Theologischen Hochschule; Johanns, eines Professors ebendort; und Thomas', eines Professors an der Hochschule in Trivandrum<sup>86</sup>.

Bei den Nestorianern dauert der Streit um die Einführung des gregorianischen Kalenders (vgl. IKZ 1966, S. 18 f.) an. Der Leiter der Anhänger des julianischen Kalenders, der Geistliche Isaak Nwiya, wandte sich an den nestorianischen («mellusianischen») Bischof von Trichur, Thomas Darmō, der am alten Stil festhält, mit dem Angebot, sich ihm kanonisch zu unterstellen, wenn dieser einige Priester für ihn weihe. Er versucht, sich von der irakischen Regierung den Titel eines Oberhauptes der «Östlichen Kirche» bestätigen zu lassen und sich dann – da die nestorianische Kirche im Irak nach Auffassung der dortigen Regierung keinen Rechtsstatus besitzt – in den Besitz aller nestorianischen Kirchen des Landes zu setzen. Die Grundlage des Streites ist selbst für Isaaks Anhänger nicht mehr die Frage des Kalenders, sondern die Person des Katholikos Simon XXIII. Man wirft ihm nicht nur seine jahrzehntelange Abwesenheit und das Unterlassen jedes Versuches vor, zurückzukehren; vielmehr habe er sein Amt nur durch Familienerbe (vom Onkel auf den Neffen; so seit dem 15. Jh.) bekommen. Man wünscht weiter die Errichtung eines Priesterseminars zur Erziehung künftiger Bischöfe, einschliesslich des Patriarchen, und betreibt direkt die Absetzung des Patriarchen. Vermittelnde Kreise denken zum Ausgleich an den Zusammentritt einer nestorianischen Synode in Syrien, wo die Kirche gleichfalls Anhänger hat. Wieweit die Autorität des Patriarchen ausreicht, um eine solche Synode auch aus dem Irak beschickt zu sehen, erscheint zweifelhaft<sup>87</sup>.

Der **uniert-melkitische** Patriarch Maximos IV. hat im Gefolge des Konzils beschlossen, für seine Kirche die Teilnahme an der Sonntagsmesse – nicht etwa nur an einem Abendgottesdienst – verpflichtend vorzuschreiben. Jeder Priester kann nunmehr mit Erlaubnis des Ortsgeistlichen Amtshandlungen im gesamten Patriarchat ausüben. Das Subdiakonat gilt hinfort nicht mehr als Hindernis für eine Heirat. Endlich wurde die Trauung seitens eines ostchristlichen Geistlichen bei einer Mischehe mit einer Katholikin geregelt<sup>88</sup>.

<sup>86</sup> MB Sept. 62 f., 108 f.

<sup>87</sup> CO 19 (1966/67), S. 41–45 (F. Wijnhoven: Rumor rondom de kalender).

Lit.: L'église nestorienne, in «Ortodoxia» 18/I (Jan./März), S. 70–98. – Albert Lampart: Joseph I. (1681–1696), Patriarch der Chaldäer [= unierten Nestorianer], Köln 1966. Benziger Verlag. 396 S., 5 Tafeln.

<sup>88</sup> CO 19 (1966/67), S. 45 f.

Décret patriarcal grec melkite catholique en matière d'ordonnances du tribunal ecclésiastique,

Die Zahl der christlichen Auswanderer aus Israel (Patriarchat **Jerusalem**) nimmt rasch zu. 1965 verliessen 250, 1966 schon 2000 christliche Einwohner das Land, und für die kommenden Monate rechnet man mit 4000 Auswanderern. Die Gesamtzahl der Christen in Israel, so gut wie ausschliesslich Araber, liegt gegenwärtig bei 50 000<sup>89</sup>.

Am 8. April starb Metropolit (seit 1944) Athenagoras von Sebasteia in Jerusalem. — Am 27. Juni wurde der Sakristan des Hl. Grabes, Archimandrit German, zu seinem Nachfolger und zum Patriarchalvikar bestimmt; die Weihe erfolgte am 10. Juli. Neuer Sakristan wurde Archimandrit Daniel aus Samos. — Vom 16. bis 18. Oktober veranstaltete die griechische Landeskirche eine Sammlung für das Hl. Grab<sup>90</sup>.

Der seit mehreren Jahren schwer kranke, 90jährige Patriarch (seit 1939) von **Alexandrien**, Christof II., der in Kiphissia bei Athen lebt, hat am 18. November auf seine Würde verzichtet. Daraufhin wurde das Patriarchat für vakant erklärt und Metropolit Konstantin von Leontópolis zum Verweser bestellt. Zur Durchführung der Neuwahl wurde ein Ausschuss aus 7 Metropolit, 2 Hilfsbischöfen, 10 leitenden und 24 sonstigen Geistlichen sowie 86 Laien eingesetzt<sup>91</sup>. Anfänglich schien man mit einer raschen Durchführung der Neuwahl zu rechnen; doch zog sich die Einigung über die Kandidaten dann länger hin. Als solche gelten: Erzbischof Makarios III. von Kypern, der über gute Beziehungen zu Staatspräsident 'Abd an-Nāšir verfügt; man betrachtet ihn trotz einer Erklärung, er wolle sein jetziges Amt beibehalten, auch weiterhin als Bewerber. Daneben spricht man vom Erzbischof von Dār es-Salām (Eirenópolis), vom Metropolit Parthenios von Karthago, vom Metropolit Spyridon von Rhodos (der als Favorit des Ökumenischen Patriarchen und der griechischen Landeskirche gilt) sowie vom einzigen gebür-

in POC XVI/2-3 (1966), S. 224-229. — Allgemeine Übersicht: ebd. 264 f. // J. Nasrallah: Sa Béatitude Maximos IV et la succession apostolique du Siège d'Antioche, Paris 1963. 96 S.

<sup>89</sup> FAZ 9. I. 1967, S. 2.

**Lit.:** I. V. Fleginskaja: Palomničestvo na Svjatuju Zemlju v 1964 g. (Wallfahrt ins Hl. Land 1964), Neuyork 1966. 87 S. (Bericht einer russisch-orthodoxen Pariserin).

<sup>90</sup> Ž Aug. 41-44 (mit Bild). — E 15. VII.; Ir. 1966/III, S. 387.

**Athenagoras**, eigl. Archimedes Vasiliádis, \* Brussa 1884, kam 1898 nach Jerusalem, stud. dort bis 1908 im Kreuzkloster, 1911 Mönch, verwaltete verschiedene kirchl. Ämter, 1920 Archimandrit, 1926 Mitglied der Synode und Leiter des Geistl. Berufungsgerichts, 1956/57 Verweser des Patriarchats, seitdem Vertreter des Patriarchen.

<sup>91</sup> P Nov. 429-432, 442-444; POC XVI/2-3 (1966), S. 234 f.

**Konstantin**, eigl. Konstantin Ioánnu Katsarákis, \* Milatos auf Kreta Jan. 1887, stud. auf der Hl. Kreuz-Schule in Athen, dann bis 1913 auf Chalki, wirkte seither im Patriarchat Alexandrien, seit 1925 als Geistlicher und Religionslehrer an einem Gymnasium; 20. XII. 1931 Metropolit von Karthago und Mauretanien, das er alsbald auf Visitationsreisen kennenlernte, 1937 Vertreter des Patriarchen in Alexandrien, Nov. 1939 Metropolit von Leontopolis (dessen Sitz damals von Zaqašiq nach Ismā'īlija verlegt wurde).

**Lit.:** F. Wijnhoven: Het grieks-orthodoxe patriarchat (von Alexandrien), in CO 19 (1966/67), S. 37-39.



tigen Araber unter den Metropolit, dem aus Nazareth stammenden Nikolaus von Aksum, angeblich dem Favoriten der ägyptischen Regierung<sup>92</sup>. – Am 1. Juli starb Metropolit Nikodem von Johannesburg in Südafrika. – Zwischen dem 25. und 31. August besuchte der Konstantinopler Patriarchatsexarch in Amerika, Metropolit Jakob, den Alexandriner Patriarchen bei Athen<sup>93</sup>.

Am 18. September beging das Katharinenkloster auf dem Sinai in Anwesenheit vieler kirchlicher Würdenträger, darunter des Erzbischofs von Kypern sowie des griechischen Königs Konstantin II., das Jubiläum seines 1400jährigen Bestehens. Aus diesem Anlasse wurde an die umwohnenden Beduinen, mit denen das Kloster seit Jahrhunderten sorgfältig gute Beziehungen pflegt, eine grössere Anzahl von Lebensmitteln verteilt<sup>94</sup>.

Der **koptische** Patriarch Kyrill VI. pflegte im üblichen Masse die Beziehungen zur Regierung, z.B. durch Glückwünsche an den Staatspräsidenten anlässlich des Beginns des Fastenmonats Ramadān (14. Dezember). Umgekehrt kam der Sozialminister zur Eröffnung eines Zentrums für christliche Liebestätigkeit in Šubrā bei Kairo (31. Juli). Der Unterrichtsminister beauftragte am 7. September den Metropolit Maximos von Qaljūbija sowie mehrere Geistliche mit der Ausarbeitung eines Programms für den christlichen Religionsunterricht. – Dem neuen ägyptischen Kabinett Šidqī Sulaimān (seit 9. September) gehört, wie üblich, ein koptischer Minister (für Nachrichtenwesen: Henri Abadir) an. – Zwei Metropolit legten der Öffentlichkeit am 6. Dezember die Pläne für den Neubau der Kathedrale und das neue Verwaltungszentrum der koptischen Kirche vor<sup>95</sup>.

Der Patriarch, der, seinen mönchischen Neigungen entsprechend, zweimal (31. Juli und Anfang September) das von ihm gegründete St.-Menas-Kloster in der Marjūt-(Maraeotis-)Wüste besuchte, lud am 17. September die «orthodoxen» Kirchen zu einer Tagung in Kairo ein. Sie soll sich mit der Verkündung der Heilsbotschaft, der Abrüstung, dem «Kampf wider den Kolonialismus» in all seinen Erscheinungsformen, den Atomversuchen sowie der Verwendung der Atomkraft für friedliche Zwecke beschäftigen<sup>96</sup>. – Anfang Juli verlieh der Bischof für Fragen der religiösen Erziehung, Amba Šenute, seiner Überzeugung Ausdruck, das Judentum als semitische Reli-

<sup>92</sup> FAZ 1. IX.; 23. IX.; 4. I. 1967, je S. 3. – Gazette de Lausanne 10./11. IX., S. 26. – CKKB 24. XII., S. 310.

<sup>93</sup> P Juli 251 f. (mit Bild); Aug. 309–313, 315 f.; Ir. 1966/III, S. 367. – P Sept. 371 f.

**Nikodem**, eigl. Georgios Zacharūlis, \* Alatsata/Kleinasien 1881, 1933 Witwer; seit 27. IX. 1939 Erzbischof von Johannesburg.

<sup>94</sup> Ahrām 13. IX., S. 12, Sp. 6; P Sept. 372 f.; FAZ 16. IX., S. 6; 18. IX., S. 4.

<sup>95</sup> Ahrām 15. XII., S. 6, Sp. 3. – Wat. 7. VIII., S. 4, Sp. 1/3. – Ahrām 8. IX., S. 7, Sp. 4. – FAZ 12. IX., S. 5. – Wat. 11. XII., S. 4, Sp. 3/4.

**Lit.:** F. Wijnhoven: Gunstiger klimaat tussen Kopten en regering, in CO 19 (1966/67) S. 39–41.

<sup>96</sup> Wat. 7. VIII., S. 4, Sp. 6/7. – 11. IX., S. 4, Sp. 3/4. – 18. IX., S. 1, Sp. 2/5.

gion begründe nicht notwendigerweise eine Feindschaft zwischen (christlichen und muslimischen) Arabern sowie Juden. Schuld an der Feindschaft sei lediglich die politische Bewegung des Zionismus<sup>97</sup>. – Der Ausschuss zur Revision der arabischen Bibelübersetzung in Kairo teilte im August mit, die abschliessende Vorbereitung des Manuskripts für das Neue Testament könne nunmehr in Angriff genommen werden<sup>98</sup>.

Im Juli gründete die **äthiopische Kirche** eine Bibel-Missions-Gesellschaft zur Gewinnung Andersgläubiger in abgelegenen Gebieten für das Christentum. Sie untersteht der Leitung des Bischofs Theophil und hat ausserhalb von Addis Abbeba 17 Ortsgruppen. Jeder Christ kann gegen eine geringe Gebühr (bei Bedürftigkeit auch umsonst) Mitglied der Gesellschaft werden. – Bei seinem Aufenthalt am Nil besuchte der Kaiser im Oktober den koptischen Patriarchen und nahm am Gottesdienst in der Patriarchalkirche in Kairo teil. In der koptischen Wochenzeitung «al-Watanī» (der Patriot) werden zahlreiche Grussadressen an ihn veröffentlicht<sup>99</sup>.

Am 28. August wurde Archimandrit Nikolaus (eigl. Peter Sayama) zum neuen Propst der dem Patriarchat Moskau unterstellten orthodoxen Gemeinden in **Japan** ernannt<sup>100</sup>.

\* \* \*

Durch die Besprechung von etwa 50 geistlichen Würdenträgern und Professoren aus 12 Ländern in Belgrad, 1. bis 15. September, wurden die Themen für die **Verhandlungen mit den Anglikanern und Altkatholiken** festgelegt<sup>101</sup>. In **Polen** nahm am 5. Juli im Auftrage des Metropoliten Stefan (Rudyk) von Warschau Bischof

<sup>97</sup> Achbār 8. VII., S. 12, Sp. 1/5.

<sup>98</sup> Rundschreiben, Aug.

<sup>99</sup> The Ethiopian Herald 31. VII. (Mitteilung Doz. Dr. Hammerschmidts). – Wat. 16. X., S. 5. – S. 8. – 23. X., S. 5.

**Lit.:** Ernst Hammerschmidt: Die Kirchenkonferenz in 'Addis' Abbäba, in «Kirche im Osten» IX (Göttingen 1966), S. 13–21 // Hildegard Schaefer: Addis Abeba, das vierte Rom? in «Zeichen der Zeit» 1966/III (Ost-Berlin), S. 90–98.

<sup>100</sup> \* Taihoku (= Taipeh) auf Formosa 22. XI. 1914, wuchs in Kioto und Tokio auf, stud. (wo?) Theologie, zuletzt 1954/56 auf der St. Vladímir-Akademie bei Neuyork, 1956 Priester, 1959/60 in Athen, schloss sich 1961 in Japan der Moskauer Jurisdiktion an, weilte 1962 und wieder 1966 in Moskau, dort Mönch: Ž Nov. 15 f. (mit Bild).

<sup>101</sup> Vgl. IKZ 1966, S. 245; Alt-kath. Kirchenzeitung (Wien) Nov. 8 f. (Wörtlicher Abdruck der Verlautbarung, nach AKID); G Juli 226 f.; Okt. 285–324; E 1. X., S. 543–547, 557–562; 15. X., S. 572–575, 576–585; 1. XI., S. 615–628; 15. XI., S. 663–667; 1. XII., S. 698–701; 15. XII., S. 729–732 (wird fortgesetzt); P Nov. 448–462; CV 1. X., S. 16; StO Okt. 39 f.; Ir. 1966/III, S. 389.

**Lit.:** L. Voronov: La question de la hiérarchie anglicane à la lumière de la théologie orthodoxe russe, in VRZEPÉ IV/IX 1966, S. 75–122 (wird fortgesetzt) // Zur Rundreise des Erzbischofs von Canterbury über Jerusalem und Belgrad 25. April bis 2. Mai vgl. Ir. 39/II, S. 258–260 // Die Be-

Basíleios (Doroszkiewicz) von Breslau und Posen an der Weihe zweier altkatholischer Bischöfe teil<sup>102</sup>

In Verfolg der eifrig gepflegten Beziehungen zu den **monophysitischen** Kirchen weilte zwischen 16. März und 4. April eine Abordnung des Moskauer Patriarchats unter Leitung des Erzbischofs Anton von Minsk und Weissrussland in Äthiopien sowie bei andern afrikanischen Kirchen (Kenia, Uganda und bei der evangelischen Kirche Madagaskars). Die Besuche wurden von Kenia und Madagaskar aus erwidert (16./26. Juli bzw. 11./25. Mai)<sup>103</sup>. – Am 22./24. April weilte der koptische Bischof für allgemeine Angelegenheiten (praktisch: der Beauftragte für Auslands- und zwischenkirchliche Beziehungen), Samuel, im Moskauer Patriarchat. Ende September erhielt Patriarch Kyrill VI. erneut eine Einladung dorthin<sup>104</sup>. – Der finnische orthodoxe Bischof Paul besuchte im September den koptischen Patriarchen. Er nahm am 11. September an der Feier des koptischen Neujahrs (Jahr 1683) teil<sup>105</sup>. – In der koptischen Kirche ist eine Debatte darüber entstanden, ob man in Nachahmung der Aufhebung der Bannflüche von 1054 durch Rom und Konstantinopel auch den Bannfluch des Alexandriner Patriarchen gegen Papst Leo I. von 451 aufheben solle. Dazu wurde darauf hingewiesen, dass der Bannfluch weniger gegen die Person gerichtet, als auf tiefgehende sachliche Meinungsverschiedenheiten gegründet sei: so bedürfe die Frage eingehender sachlicher Erwägungen<sup>106</sup>.

Daneben werden – nunmehr auch von der russischen Kirche – die orthodoxen Beziehungen zum **Ökumenischen Rat** eingehend gepflegt. Der Vertreter des Moskauer Patriarchats dort, Erzpriester Vitalis Borovój, wurde angesichts der Übernahme einer Tätigkeit beim «Weltfriedensrat» durch ihn durch den Archimandriten Vladímir ersetzt, der zum Bischof von Zvenígorod ernannt wurde und auch die Betreuung der (Moskau unterstehenden) orthodoxen Gemeinde in Genf übernehmen soll. – Der Ausschuss für Glaube und Verfassung des Ökumenischen Rats tagte im September

---

ziehungen der rumänischen Orthodoxie und der anglikanischen Kirche (rumän.), in MA Sept./Okt., S. 749–751.

<sup>102</sup> PR 28. IX., S. 14; Alt-kath. Kirchenzeitung (Wien), Sept. 67.

<sup>103</sup> Ž Juli 14–26; Aug. 15–19 = StO Okt. 15–19. – Sept. 1; Nov. 24.

<sup>104</sup> Ž Juni 61–65 = StO Juli 45. – Wat. 2. X., S. 4, Sp. 3/4.

**Lit.:** N. A. Zabolotskij: Perspektivy ékumenizma v dochalkidonskich cerkvach (Die Aus-sichten des Ökumenismus in den vor-chalkedonischen Kirchen), in Ž Sept. 41–46.

<sup>105</sup> Wat. 18. IX., S. 4, Sp. 4/5; 12. IX., S. 6, Sp. 3.

<sup>106</sup> Einzelheiten darüber in POC XVI/2–3 (1966), S. 221–224.

im Kloster Zagórsk bei Moskau und sprach sich dabei für eine noch engere Zusammenarbeit mit den römischen Katholiken aus<sup>107</sup>.

An der Tagung «Kirche und Gesellschaft» des Weltkirchenrates in Genf vom 12. bis 26. Juli nahmen auch Vertreter morgenländischer Kirchen, darunter der Kopten, teil. – Am 3. Juli wurde in Chambésy bei Genf der Grundstein zu einer Kirche des orthodoxen Studien- und Begegnungszentrums gelegt, wo Orthodoxe und andere Christen sich gegenseitig in Lehre, Kultus und Tradition kennenlernen sollen. – Der neue (seit 1. Dezember) Generalsekretär des Ökumenischen Rates, der amerikanische Geistliche D. Eugene Carson Blake, will sich im Frühjahr 1967 dem Moskauer Patriarchen vorstellen, dessen Zeitschrift ihn in einem ausführlichen Aufsätze würdigte<sup>108</sup>.

Dem Ökumenischen Patriarchen Athenagoras liegt in den letzten Jahren besonders viel daran, den Weg eines Ausgleichs mit der **römisch-katholischen Kirche**, auf dem er schon weit vorangeschritten ist, weiter zu begeben. Wiederholt bekundete er in der letzten Zeit (August, November) seine Absicht, im Jahre 1967 Papst Paul VI. in Rom zu besuchen. Gleichzeitig verließ er seiner Überzeugung Ausdruck, die Trennung zwischen beiden Kirchen werde sich überwinden lassen, da sie ein Fehler und eine Torheit gewesen sei. Im Sinne dieses Programms nennt der Patriarch den Papst einen Apostel der Einheit und des Friedens sowie seinen geachteten und geliebten Bruder. Er ordnete an, dass sein Name als «Patriarch des Westens und ersten Patriarchen» in der Messliturgie erwähnt werde, wie das im ersten Jahrtausend geschehen war. Auf der Rückreise von Rom will Patriarch Athenagoras einer Einladung des Wiener Erzbischofs, Kardinal Franz König, folgen<sup>109</sup>.

<sup>107</sup> Ž Juli 2; Sept. 3–10. – StO Okt. 8–15 (mit Bild); FAZ 17. VIII., S. 3; 19. VIII., S. 4.

**Vladimir**, eigl. Viktor Markianovič Sabodan, \* Bez. Chmel'nickij/Ukraine 23. XI. 1935, stud. 1954/62 in Odessa und Leningrad Theologie, dann Mönch, 1965 Rektor der Geistl. Akademie in Odessa, 9. VII. 1966 zum Bischof geweiht: Ž Sept. 9 f. = StO Okt. 14 f.

**Lit.:** Cyrille, patriarche de Bulgarie: Sur certaines questions œcuméniques, in Ist. 1965/66, I, S. 7–22 // Hildegard Schaefer: Orthodoxie und Ökumene, in «Konfession und Ökumene», Berlin 1965, S. 177–184.

<sup>108</sup> FAZ 19. VIII., S. 4; 22. IX., S. 3. – Wat. 7. VIII., S. 4, Sp. 4/5. – CKKB 19. VIII., S. 196. – FAZ 27. X., S. 4; Ž Nov. 46–49 (mit Bild).

<sup>109</sup> FAZ 10. VIII., S. 3; 23. XI., S. 1. – NYT 18. XI., S. 1, 18; FAZ 12. XII., S. 4. – PR 28. XI., S. 15. – FAZ 9. I. 1967, S. 2. – G Mai 177–185; Juni 214–217 gibt eine ausführliche Darstellung des II. Vatikanischen Konzils.

Am 29. Okt. verließ Patriarch Athenagoras dem Leiter der päpstlichen Mission in Palästina, Msgr. John C. Nolan, das Goldene Kreuz des Ordens des Hl. Andreas von Rhodos: NYT 31. X., S. 10 C // – // In Niederaltaich fand eine Ostkirchenwoche mit dem Thema «Der west-östliche Weg in Kult und Kontemplation» statt. Daran nahmen neben Orthodoxen und römischen

Auch in den Vereinigten Staaten haben der Exarch des Patriarchen, Metropolit Jakob, sowie der russisch-orthodoxe Theologieprofessor Alexander Schmemmann vom St.-Vladimir-Seminar wiederholt katholischen und orthodoxen Zuhörern gegenüber ihrem Interesse an einer raschen Annäherung beider Konfessionen Ausdruck verliehen. Doch betonte Schmemmann, die «ökumenische Vorhut» sei in Gefahr, die Verbindung zur Masse des Kirchenvolkes zu verlieren; ein ökumenisches Bewusstsein fasse nur langsam in den Gemeinden Fuss<sup>110</sup>.

Auch von vaticanischer Seite zeigt man deutlich sein Interesse an einem guten Fortgang der Verhandlungen und unterstrich diese Haltung kürzlich durch die Rückgabe der Gebeine eines Märtyrers (vgl. IKZ 1966, S.148). Nun will auch der Bischof von Bari einen Teil der Gebeine des hl. Nikolaus (von Myra in Lykien), des bekannten Nothelfers, an die orthodoxe Christenheit zurück-erstaten. Die Gebeine waren 1087 von den Normannen aus dem Osten nach Bari entführt worden<sup>111</sup>. Freilich versäumt man in Rom nicht, auf die «vielen politischen und religiösen Schwierigkeiten» hinzuweisen, «die den Weg einer Vereinigung der orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche versperren»; eine Erfüllung dieses Strebens in naher Zukunft sei nicht möglich<sup>112</sup>.

Der Vorsitzende des Rates der **Evangelischen Kirche** in Deutschland, Bischof D. Kurt Scharf, vereinbarte am 17./18. Drezembe anlässlich eines Besuches beim Ökumenischen Patriarchen ein «Zwiesgespräch des Glaubens und der Liebe» zwischen beiden Kirchen, wie es seit dem 16. Jahrhundert nicht mehr geführt worden ist<sup>113</sup>.

Hamburg, 1. Februar 1967.

*Bertold Spuler*

Katholiken auch zwei evangelische Professoren teil: CKKB 5. VIII., S.188 (Ankündigung).

**Lit.:** Orthodoxe Stimmen zum Konzil, in HK Juli 336-342 // Russisch-Orthodoxe Stimmen zur Nachkonzilszeit, in HK Dez. 562 f. // Aussichten des Dialogs mit den Orthodoxen, in HK Sept. 428-432 // C. J. Dumont: Rome-Constantinople-Moscou: Vers l'union? in Ist. 1965/66, I, S.23 bis 40 // Franz Dvornik: Byzanz und der römische Primat, aus dem Franz. übersetzt von Karlhermann Bergner, Stuttgart 1966. Schwaben-Verlag. 214 S. // E. Stephanou A. A.: Reacties in Griekenland en Constantinopel bij de opheffing van de banvloek, in CO 19 (1966/67), S.3-17 // A. Burg AA: Russische reacties bij de opheffing van de banvloek, ebd. 18-26 // M. Mud'jugin: Pravoslavnaja traktovka razvitija rimsko-katoličeskoj mariologii za poslednee stoletie (Die Orthodoxe Stellungnahme zur Entwicklung der röm.-kath. Mariologie im letzten Jahrhundert), in VRZEPÉ April/Okt., S.123-138 (Schluss). // J. Décarreau: L'union des églises au Concile de Ferrare-Florence (1438/39) (Schluss), in Ist. 39/II, 1966, S.177-220.

<sup>110</sup> NYT 28. VI., S.12 C. - 26. XI., S.38 C. - 26. VI.

<sup>111</sup> FAZ 30. XII., S.8.

<sup>112</sup> NYT 26. XI. - Auch der römisch-katholische Erzbischof von Montreal, Kardinal Paul Emile Léger, äusserte sich am 29. Juni vor der Synode der griech.-orth. Kirche für Nord- und Südamerika verhältnismässig zurückhaltend und appellierte vor allem an die ökumenische Gesinnung aller Gesprächspartner: NYT 1. VII.

<sup>113</sup> FAZ 17. XII., S.3; 20. XII., S.1.

Anlässlich des 60. Geburtstages des estnischen lutherischen Erzbischofs Jan Kiivit am 27. Feb. erschien in Ž Juni 59-61 = StO Aug. 50-52 ein Festartikel (mit Bild).